

GESCHÄFTSBERICHT 2005

Impressum

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Der Geschäftsführer
Marstallhof 1
69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk-heidelberg.de

Fotos: Studentenwerk Heidelberg

Layout / Druck: Studentenwerk Heidelberg /
Memminger MedienCentrum
Heidelberg, Mai 2006

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
<i>Die Arbeit in Zahlen</i>	6
<i>Lagebericht</i>	7
<i>Jahresabschluss</i>	19
<i>Allgemeines</i>	23
<i>Wohnen</i>	26
<i>Verpflegung</i>	33
<i>Studienfinanzierung</i>	38
<i>Internationales</i>	41
<i>Studieren mit Kind</i>	47
<i>Beratung, Service, Information</i>	50
<i>Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS)</i>	55
<i>Kultur</i>	58
<i>Personal</i>	62
<i>Anhang</i>	66

Vorwort

Das Studentenwerk Heidelberg legt hiermit seinen Geschäftsbericht für das Jahr 2005 vor. Der Bericht soll Freunde, Partner und insbesondere die Mitglieder der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg umfassend über dessen Arbeit im Berichtsjahr informieren und gleichzeitig Anregung geben zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Entwicklungen in den vielfältigen Bereichen der sozialen Förderung der Studierenden.



Das im Berichtsjahr Erreichte wäre ohne die Hilfe des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Heidelberg und insbesondere der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Heilbronn sowie der Berufsakademie Mosbach nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie vielen weiteren Behörden und Institutionen für die dem Studentenwerk bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben gewährte Unterstützung. Ganz besonders gedankt sei den Herren Rektoren Professor Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Professor Dr. Gerhard Peter und Professor Dr. Michael Austermann, die im Berichtsjahr an der Spitze der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg standen.

Sehr wichtig für die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Leistungen war die gute Zusammenarbeit in den Gremien des Studentenwerks und mit den Vertretern der Studierenden, für die ich mich ebenfalls bedanken möchte.

Nicht zuletzt verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks besondere Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit.

Heidelberg, den 15. Mai 2006

STUDENTENWERK HEIDELBERG
Anstalt des öffentlichen Rechts



DER GESCHÄFTSFÜHRER
Dieter Gutenkunst

Die Arbeit in Zahlen

Allgemeine Angaben	2005	2004	1990
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	39.039	38.695	35.052
Hochschulen (incl. Berufsakademie)	5 (9*)	5 (9*)	4 (7*)
Bilanzsumme (€)	75 Mio.	71 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (€)	26 Mio.	25 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	269	263	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	15	15	17
Umsatzerlöse (€)	7,2 Mio.	7,0 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (€)	20 Mio.	19 Mio.	18 Mio.
Zahl der Anträge	7.226	7.240	8.449
Gefördertenquote	13,9%	13,5%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (T€)	3.848	1.206	–
Zahl der Anträge	2.311	1.824	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	53	52	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	3.768	3.498	2.341
Soziale Dienste			
Psychotherapeutische Beratung (Klienten)	1584	1.547	496
Kindertagesstättenplätze	174	154	117
Darlehen des Studentenwerks (T€)	24	22	409
Semesterticket (Anzahl SS und WS)	22.935	23.516	–

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

Lagebericht

I. Geschäftsverlauf

1. Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit des Studentenwerks im Berichtsjahr sind insgesamt weiterhin positiv zu bewerten. Allerdings sind bei zwei wichtigen Parametern für die wirtschaftliche Entwicklung des Studentenwerks erstmals seit Jahren rückläufige Tendenzen zu verzeichnen.

Kein Zuwachs mehr bei der Zahl der Studierenden

So hat sich der stetige Zuwachs bei der Zahl der Studierenden nicht mehr fortgesetzt. Einem geringfügigen Rückgang der Studierendenzahl an den Heidelberger Hochschulen stand ein moderater Zuwachs an der Hochschule Heilbronn gegenüber, was zu einem kaum noch relevanten Anstieg bei der Gesamtzahl der Studierenden um 0,9 % führte. Dies hatte zur Folge, dass nicht mehr wie in den vorhergehenden Jahren allein aus der gestiegenen Anzahl der Beitragszahler und Kunden des Studentenwerks wirtschaftliche Impulse gewonnen werden konnten.

Finanzhilfe um rund 10 % gekürzt

Nach Ablauf des ersten fünfjährigen Festlegungszeitraums für die gesetzliche Finanzhilfe von Seiten des Landes Baden-Württemberg wurde diese ab dem Berichtsjahr von 3,09 Mio. Euro um rund 10 % auf 2,79 Mio. Euro gekürzt. Damit ist der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an der Gesamtfinanzierung des Studentenwerks auf lediglich noch 10,84 % gesunken. Dies bedeutet umgekehrt, dass das Studentenwerk nunmehr fast 90 % seiner Einnahmen aus eigener Kraft erwirtschaftet. Ungeachtet dieser neuen Handikaps in den ansonsten unveränderten Rahmenbedingungen ist es dem Studentenwerk im Berichtsjahr gelungen, seinen wirtschaftlichen Erfolgskurs nicht nur beizubehalten, sondern noch positiver zu gestalten. (S. II. Wirtschaftliche Lage).

2. Studentisches Wohnen

Als nach wie vor problematisch stellte sich im Berichtsjahr die studentische Wohnungssituation in Heidelberg dar. Hierzu tragen ein generell sehr schwieriger Wohnungsmarkt mit sehr hohem Mietniveau, eine bezogen auf die Einwohnerzahl in Heidelberg extreme „Studentendichte“ von 22 % sowie der hohe Internationalisierungsgrad der Universität Heidelberg bei. Die 6.000 ausländischen Studierenden – dies sind 20 % der Gesamtstudierendenschaft – haben es auf dem Wohnungsmarkt besonders schwer und sind zu einem erheblichen Teil auf eine Unterbringung im Studentenwohnheim angewiesen.

Studentische Wohnsituation weiterhin schwierig

In Heidelberg gibt es für die rund 32.000 Studierenden, für die das Studentenwerk zuständig ist, lediglich rund 4.200 öffentlich geförderte Wohnheimplätze, davon befinden sich rund 3.300 in der Trägerschaft des Studentenwerks. Die Versorgungsquote liegt mit 13.2 % unter dem Landesdurchschnitt. Angesichts der besonderen Probleme der internationalen Studierenden auf dem Wohnungsmarkt werden diese bevorzugt in die Wohnheime des Studentenwerks aufgenommen. Dies hat zur Folge, dass die durchschnittliche Quote ausländischer Studierender in den Wohnheimen des Studentenwerks nahe an 50 % heranreicht und damit auf Bundesebene mit an der Spitze liegt.

Diejenigen Studierenden, die keinen Platz im Wohnheim bekommen können und die nicht zu den rund 18 % der Heidelberger Studieren-

den gehören, die bei Eltern oder Verwandten wohnen, also nahezu 70 % der fast 7.000 Neuankömmlinge im Wintersemester, sind auf eine Wohnmöglichkeit auf dem privaten Wohnungsmarkt angewiesen. Das Studentenwerk versucht ihnen dadurch die Suche zu erleichtern, dass es im Rahmen seiner traditionellen Aktion „Student sucht Zimmer“ vor Beginn des Wintersemesters wiederum ein Bündel der verschiedenartigsten PR-Maßnahmen durchführte, um eine möglichst hohe Anzahl von Angeboten für seine Wohnungs- und Zimmervermittlung zu akquirieren. Die Aktion war im Berichtsjahr mit über 1.500 Angeboten zu Beginn des Wintersemesters sehr erfolgreich.



Richtfest beim Neubau Im Neuenheimer Feld 129

Mit rund 5000 Angeboten im Berichtsjahr liegt das Studentenwerk Heidelberg auf diesem Sektor auf Bundesebene mit Abstand an der Spitze vergleichbarer Einrichtungen.

Als unerlässlich wird vom Studentenwerk nach wie vor die Neuschaffung von studentischem Wohnraum in Heidelberg angesehen, auch wenn die Aussichten, staatliche Förderungsmittel zu erhalten, angesichts der leeren öffentlichen Kassen immer schlechter werden.

Drei Neubauprojekte in Arbeit

Beim im Jahre 2004 begonnenen Neubau des Studentenhochhauses INF 129, das nach dem Vorbild des bereits bestehenden Studentenhochhauses INF 133 konzipiert worden war, wurde im Februar 2005 bereits das Richtfest gefeiert. Nach einer extrem kurzen Planungs- und Bauzeit konnte das neue Studentenwohnheim mit dem Namen *International House* pünktlich zum Beginn des Wintersemesters 2005/06 von seinen 185 studentischen Bewohnern



International House INF 129 in der Parklandschaft am Neckar

bezogen werden. Die offizielle Einweihungsfeier fand am 21. Oktober 2005 im Beisein des Wissenschaftsministers Professor Frankenberg und zahlreicher weiterer Ehrengäste statt.

Mitte des Jahres 2005 erfolgte der Baubeginn für das Gemeinschaftsprojekt *Schlierbacher Schiff* von GGH und Studentenwerk Heidelberg. Günstig zwischen Altstadt und Schlierbach am Neckar gelegen baut die städtische Wohnungsbaugesellschaft anstelle des ehemaligen Hotels *Schlierbacher Schiff* ein Studentenwohnheim mit 95 Plätzen, das vom Studentenwerk Heidelberg für mindestens zehn Jahre global angemietet werden wird. Das Studentenwerk hat sich hierbei bereit erklärt, eine finanzielle Beteiligung in Form eines Mieterdarlehens zu übernehmen. Nach derzeitigem Stand wird die GGH allerdings darauf verzichten, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Das Wohnheim wird rechtzeitig zu Beginn des Wintersemesters 2006/07 seinen neuen studentischen Bewohnern zur Verfügung stehen.

Unmittelbar nach Abschluss des Bauprojekts INF 129 *International House* hat das Studentenwerk das bereits im Jahre 2003 geplante, aber dann zu Gunsten des größeren Projekts INF 129 zurückgestellte Bauvorhaben INF 135 mit 76 Plätzen, eine Ergänzung des Max Kade Wohn- und Begegnungszentrums, wieder aufgegriffen. Das Baugesuch wurde noch gegen Ende des Berichtsjahres eingereicht, der Baubeginn ist im Frühjahr 2006 vorgesehen. Das Wohnheim soll zu Beginn des Wintersemesters 2007/08 seiner Bestimmung übergeben werden.



Gemeinschaftsprojekt mit der GGH: „Schlierbacher Schiff“

Erneut deutliche
Umsatzsteigerung im
Verpflegungsbereich

3. Verpflegung

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Verpflegungsbetrieben verlief weiterhin sehr positiv. Ungeachtet dessen, dass erstmals seit mehreren Jahren kein nennenswerter Zuwachs bei den Studierendenzahlen mehr zu verzeichnen war, stiegen die Umsatzerlöse im Berichtsjahr von 6,97 Mio. Euro um 3,9 % auf 7,24 Mio. Euro. Damit hat sich die Kurve der Umsatzzuwächse mit Steigerungsraten von 10 bis 12 % in den beiden letzten Jahren etwas abgeflacht, bietet aber immer noch ein beeindruckendes Bild.

Diese Umsatzentwicklung ist darauf zurückzuführen, dass wichtige Modernisierungsprojekte der Vorjahre im Verpflegungsbereich ihre positiven wirtschaftlichen Auswirkungen voll entfalten konnten und dass weitere Modernisierungen im Berichtsjahr durchgeführt wurden.



Neugestaltete Triplex-Mensa

Im Hinblick auf wirtschaftlichen Erfolg und Kundenakzeptanz ganz vorn steht das zeughaus im Marstallhof. Die Richtigkeit der Konzeption, die verschiedenen Funktionen Verpflegung, Kommunikation und Kultur miteinander zu verbinden, schlägt sich nach wie vor in eindrucksvollen wirtschaftlichen Daten und Besucherzahlen nieder. Die Kombination aus Universitätsrestaurant, Studentenkeipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne, Mensa und Cafeteria in attraktiv gestaltetem historischem Ambiente unter einem Dach findet nach wie vor bei den Heidelberger Studierenden viel Anerkennung und Zuspruch.

Während noch im Vorjahr in der Konkurrenz der beiden Mensen in der Altstadt die in die Jahre gekommene Triplex-Mensa mit ihrer wenig gelungenen baulichen Konzeption immer weniger mithalten konnte, wurde im Berichtsjahr durch den Einbau eines modernen, attraktiven Free-Flow-Thekenbereichs, durch umfangreiche

Verschönerungsmaßnahmen und durch eine komplette Neumöblierung eine nachhaltige Aufwertung der Einrichtung erzielt. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Küchentechnik und des Ambiente werden folgen, zumal inzwischen die Überlegungen, anstelle der Triplex-Mensa eine neue Mensa an anderer Stelle in der Altstadt zu schaffen, als in einem überschaubaren Zeitraum nicht realisierbar gelten müssen.

4. Ausbildungsförderung

Durch die Übernahme der bundesweiten Zuständigkeit bei der Auslandsförderung für das Land Spanien anstelle von bis dahin Schweiz/Liechtenstein und die damit verbundene massive und völlig unerwartete Zunahme der Anträge auf Auslandsförderung war die gesamte Förderungsverwaltung im Vorjahr in eine prekäre Arbeitssituation mit deutlichen Bearbeitungsrückständen geraten. Ungeachtet einer weiteren Zunahme der Auslandsförderungsanträge im Berichtsjahr ist es gelungen, die Arbeit in der Abteilung Ausbildungsförderung zu konsolidieren und die Zeit zwischen Antragstellung und Bescheidung wieder auf ein den Studierenden zumutbares Maß zu reduzieren.

**Inlandsförderung stagniert,
Auslandsförderung
expandiert**

Im Berichtsjahr ging die Zahl der Anträge auf Inlandsförderung von 7.240 im Vorjahr auf 7.226 (-0,2 %) zurück. Die Zahl der Auslandsanträge stieg dagegen von 1.824 im Vorjahr auf 2.311 (+26,7 %) im Berichtsjahr. Damit ist der Anteil der in bundesweite Zuständigkeit fallende Förderungsanträge für Spanien auf rund ein Viertel aller vom Studentenwerk zu bearbeitenden Anträge gestiegen.

Bewilligt und ausbezahlt wurden insgesamt Mittel in Höhe von 24 Mio. Euro.



BAföG – Beratung auch in den InfoCentern

Vielfältige soziale Serviceangebote steigern die Attraktivität des Hochschulstandorts

5. Soziale Dienste

Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit eines Hochschulstandortes hängen nicht nur von Qualität und Umfang des akademischen Angebots ab, sondern werden auch von der Qualität und Vielfalt der sozialen Dienstleistungen maßgeblich beeinflusst. So sind Student- und Counselling Services aus dem Spektrum der als vorbildhaft geltenden amerikanischen Universitäten nicht wegzudenken. Betreuung- und Beratungsleistungen sowie die vielfältigen weiteren sozialen Dienste des Studentenwerks wurden in den letzten Jahren stetig ausgedehnt.

Das Studentenwerk hat hierbei den Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf die Zielgruppe internationaler Studierender verlagert. Seinen Ausdruck findet das Bemühen um eine optimale Betreuung internationaler Studierender – bereits im Jahr 2000 durch den Preis des Auswärtigen Amtes gewürdigt – insbesondere im InfoCafé International (ICI), das sich mittlerweile zu einer aus dem international geprägten Universitätsleben in Heidelberg nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung entwickelt hat.

Neues Internetportal für internationale Studierende

Neu als Service für internationale Studierende und ergänzend zum ICI, sozusagen als virtueller One-Stop-Service, wurde gegen Ende des Berichtsjahrs das Internetportal International Students Online geschaffen, das in vier Sprachen vielfältige lebenslagenbezogene Informationen für ausländische Studierende bereit hält.

Soziale Dienste 2005 in Zahlen

Zimmervermittlung	5.395	Wohnungsangebote
Jobvermittlung	1.643	Jobangebote
Sozialberatung	327	Ratsuchende
Rechtsberatung	296	Ratsuchende
Freitische	123	Anträge
Kautionsbürgschaften	18	Anträge
Psychotherapeutische Beratungsstelle	1.584	Klienten
Kinderbetreuung	179	Krippen- und Tagheimplätze
Studieren mit Kind	208	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm ausl. Studierende	6.527	ausländische Studierende
Service-Paket für ausl. Studierende	44	Teilnehmer
Internetcafés (3)	48	PC-Plätze in 3 Cafés
Studentenbücherei	36.500	Bände / 8.082 Entleihungen
Semesterticket Heidelberg	20.975	verkaufte Tickets im SS 05 und WS 05/06
Semesterticket Heilbronn/Künzelsau	1.960	verkaufte Tickets im SS 05 und WS 05/06
Stud. Versicherungen	19	Schadensfälle
Haus der Studierenden (2)	400	Studentische. Veranstaltungen
Info-Center (2)	bis zu 400	Besucherkontakte täglich
InfoCafé International-ICI	ca. 5.500	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte ausl. Studierende)



Aktion „Student sucht Zimmer“

Dieses Projekt wurde aufgrund einer erfolgreichen Teilnahme des Studentenwerks Heidelberg an einem Konzeptionswettbewerb von DAAD und DSW im Zuge des Programms zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen an deutschen Hochschulen (PROFIS) finanziell gefördert.

Das Studentenwerk Heidelberg ist über den Bereich der Ausführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) hinaus bemüht, Beratung und Unterstützung bei der Studienfinanzierung zu leisten. So wurden gegen Ende des Berichtsjahrs die Weichen gestellt für eine Zusammenarbeit mit der staatlichen Förderbank KfW, in deren Rahmen das Studentenwerk Heidelberg als örtlicher Vertriebspartner der KfW die Studierenden umfassend zum Thema Studienkredite informiert und berät, die Formalitäten für die Antragstellung prüft und die Darlehen vermittelt.

Mit seinen zahlreichen verschiedenartigen Diensten bietet das Studentenwerk Heidelberg Service für Studierende, der in dieser Form, Qualität und Bandbreite an kaum einem anderen Standort in Deutschland zu finden ist.

Die Bedeutung, die das Studentenwerk Heidelberg seinen Student Services beimisst, lässt sich auch daran ablesen, dass es einen erheblichen finanziellen Aufwand hierfür nicht scheut. Für diesen Bereich, in dem – mit Ausnahme der Kinderbetreuung – Leistungsentgelte nicht erhoben werden (können) und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitätsgesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) über 2,5 Mio. Euro aufgewendet. Dennoch liegt das Studentenwerk bei der Höhe seines Studentenwerksbeitrags (ohne Semesterticket), über den die sozialen Dienste überwiegend finanziert werden, sowohl mit 30,50 Euro bis Ende des Sommersemesters 2005 als auch mit 33,60 Euro ab Wintersemester 2005/06 zum Teil mit deutlichem Abstand am unteren Ende der Skala auf Landesebene und mit am Ende auf Bundesebene.

Für Zwecke des Semestertickets in Heidelberg und Heilbronn/Künzelsau hat das Studentenwerk im Berichtsjahr knapp 1,3 Mio. Euro Beiträge erhoben und an die Verkehrsverbünde weitergeleitet.

Mensa im zeughaus

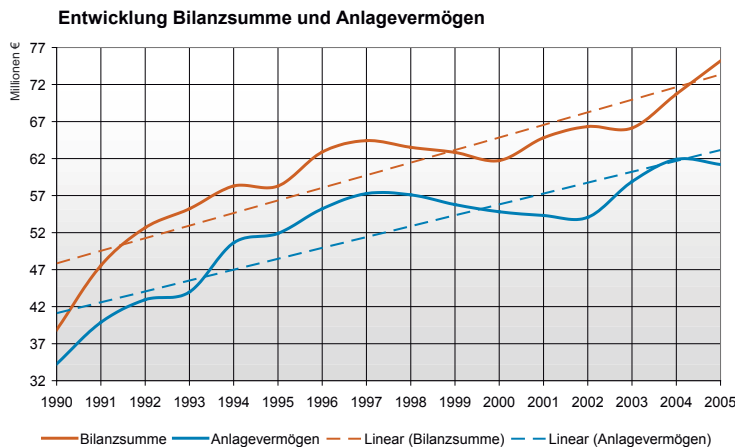


II. Wirtschaftliche Lage

1. Vermögens- und Finanzlage

Die traditionell gute Vermögens- und Finanzlage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (70,7 Mio. Euro) um 6,4 % auf 75,2 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 57,32 Mio. Euro um 3,1 % auf 59,11 Mio. Euro. Das Eigenkapital einschließlich des Sonderpostens Investitionszuschüsse stieg von 56,9 Mio. Euro um 4 % auf 59,2 Mio. Euro, die Eigenkapitalquote bewegt sich trotz leichten Absinkens gegenüber dem Vorjahr (80,38 %) mit

78,7 % immer noch auf sehr hohem Niveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen von 2,83 Mio. Euro auf 4,74 Mio. Euro. Dies ist begründet durch die Aufnahme eines Darlehens bei der Sparkasse Heidelberg für den Neubau des Studentenhochhauses INF 129 zur Parallelfinanzierung eines im Vorjahr aufgenommenen KfW-Darlehens in gleicher Höhe. Damit stieg der Anteil der Bankkredite an der Bilanzsumme von 4 % im Vorjahr auf immer noch niedrige 6,3 % im Berichtsjahr.



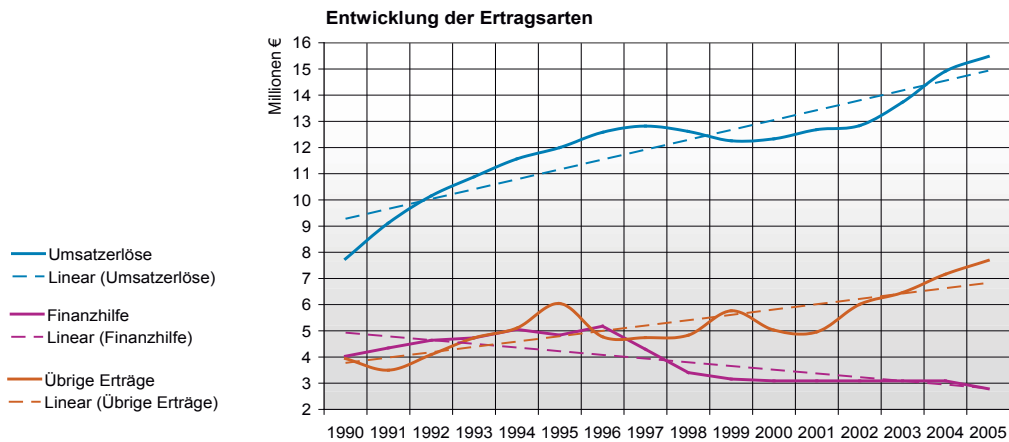
2. Ertragslage und Jahresergebnis

Der seit mehreren Jahren zunehmende Trend bei den Gesamterträgen hat sich trotz der Kürzung der staatlichen Finanzhilfe um 0,3 Mio. Euro fortgesetzt. Der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg von 24,5 Mio. Euro um 2,5 % auf 25,1 Mio. Euro.

**Trotz Finanzhilfekürzung
erneut gestiegene
Gesamterträge**

Die Umsatzerlöse wuchsen von 14,9 Mio. Euro um 4,1 % auf 15,5 Mio. Euro. Bei einer um lediglich 0,9 % erhöhten Gesamtstudierendenzahl wuchsen die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) von 2,05 Mio. Euro auf 2,14 Mio. Euro (+ 4,4 %). Die für Zwecke des Semestertickets erhobenen Beitragseinnahmen stiegen von 1,17 Mio. auf 1,28 Mio. Euro (+ 9,4 %). Dies ist in erster Linie auf eine Erhöhung des Beitragsanteils für das Semesterticket in Heidelberg zurückzuführen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Betrag als Aufwendungsersatz pro BAföG-Antrag. Dieser Betrag wurde – nachdem er schon zwei Jahre zuvor um 10 % reduziert worden war – im Berichtsjahr um 10,- Euro auf nunmehr 170,- Euro gekürzt.



**Überdeckung
bei der BAföG-
Aufwandsersatzung
lediglich temporäres
Phänomen**

Zur Abdeckung des Mehraufwands bei der Bearbeitung von Anträgen auf BAföG-Förderung im Ausland gewährt das Land dem Studentenwerk Heidelberg pro Fall zusätzlich zu dem generellen Aufwandsersatzungssatz einen Zuschlag von 30,- Euro pro Antrag. Die Zahl der im Berichtsjahr gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 7.226, der sich hieraus errechnende Aufwandsersatz 1,23 Mio. Euro, die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.311, der sich hieraus errechnende Aufwandsersatz 0,46 Mio. Euro. Insgesamt erhält das Studentenwerk einen Aufwandsersatz in gegenüber dem Vorjahr (1,63 Mio. Euro) leicht gestiegener Höhe von 1,69 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt damit mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 88 TEuro ab. Dies ist allerdings ein temporäres Phänomen und nur möglich gewesen, weil die Antragszahlen bei der Auslandsförderung für Spanien weiterhin stark gestiegen sind und die Personalausstattung nur mit Nachlauf und nur vorsichtig angepasst werden konnte. Dieser Effekt wird sich bei einem nach den bisherigen Erfahrungen mit Sicherheit zu erwartenden Antragszahlenrückgang ins Gegenteil verkehren: Sinkenden Antragszahlen kann der Personalaufwand wenn überhaupt nur mit größten Schwierigkeiten und erheblichen Verzögerungen angepasst werden. Dies kann künftig zu deutlich negativen Ergebnissen beim BAföG-Vollzug führen.

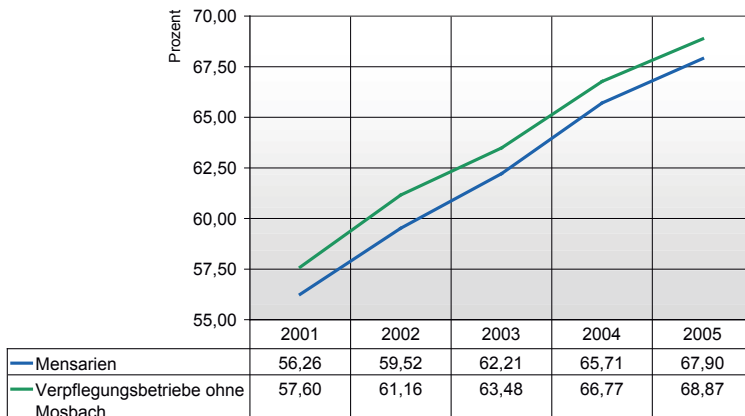
Erträge und Aufwendungen der Aufgabenbereiche (€)

	2005			2004			Ergebnisveränderung	
	Ertrag	Aufwand	Ergebnis	Ertrag	Aufwand	Ergebnis	absolut	%
Soziale Dienste	2.507.940	3.819.471	-1.311.531	2.345.614	3.531.493	-1.185.879	-125.652	10,596
Verpflegungsbetriebe	7.236.603	10.507.251	-3.270.648	6.967.009	10.434.466	-3.467.457	196.809	-5,676
Wohnheime	8.309.152	8.208.187	100.964	7.738.354	7.629.194	109.160	-8.196	-7,508
Amt für Ausbildungsf.	1.699.872	1.611.446	88.426	1.664.807	1.674.709	-9.902	98.328	-993,012
Sonstige Hauptkost.	93.065	192.367	-99.301	98.484	194.605	-96.121	-3.180	3,308
Neutraler Bereich	5.869.980	287.325	5.582.655	6.097.839	502.521	5.595.318	-12.663	-0,226
Summe	25.716.612	24.626.047	1.090.565	24.912.107	23.966.988	945.119	145.446	15,389

Kostendeckungsgrad zum wiederholten Male verbessert

Im Verpflegungsbereich konnte der Kostendeckungsgrad zum wiederholten Male in Folge, und zwar von 66,8 % auf 68,9 % (+ 2,1 Prozentpunkte) gesteigert werden. Damit einher ging eine Verbesserung des Ergebnisses im Verpflegungsbereich um 200 TEuro (Vorjahr 130 TEuro).

Entwicklung Kostendeckungsgrad 2001 - 2005



Angesichts der im Berichtsjahr erreichten Höhe des Kostendeckungsgrades in der Nähe von 70 % ist festzuhalten, dass damit die seinerzeitige, sehr rigore Zielvorgabe des Wissenschaftsministeriums praktisch erreicht ist. Nennenswerte Steigerungen des Kostendeckungsgrades, das bedeutet Senkungen des Subventionierungsbedarfs, werden künftig nicht mehr möglich sein, soll der soziale Charakter der Verpflegungseinrichtungen der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend erhalten bleiben.

Der Bereich Verpflegung der Studentenwerke wird wesensbedingt als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung der Studierenden weiterhin und auf Dauer von Subventionen abhängig sein.

Durch Fortführung der auf hohe Wirtschaftlichkeit zielenden Geschäftspolitik gelang es im Berichtsjahr, die Relation von Personalaufwand (einschließlich Personal der Hochschul-Service-GmbH Heidelberg) und Umsatz/Aufwendungsersatz von 62,78 auf 61,36 zu verbessern.

Wieder sehr gutes Jahresergebnis

Hieraus resultiert wieder ein **erfreuliches Jahresergebnis**. Das mit 945 TEuro bereits sehr gute Vorjahresergebnis wurde mit 1.091 TEuro (+ 15,4 %) noch einmal deutlich übertroffen.

Dies ist insofern besonders bemerkenswert als

- über die regulären Wohnheimrückstellungssätze nach der 2. Berechnungsverordnung hinaus eine **Sonderzuführung in Höhe von 500 TEuro** zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der alten Wohnheime aus den sechziger Jahren vorgenommen wurde,
- die **Finanzhilfe** des Landes im Berichtsjahr um **300 TEuro gekürzt** wurde und
- das Studentenwerk Heidelberg auf **Landesebene** – zum Teil mit erheblichem Abstand – den **niedrigsten Beitrag** von den Studierenden erhoben hat und erhebt.

**Ertragslage und Jahres-
ergebnis ermöglichen
Vorsorgemaßnahmen für
die Zukunft**

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und Jahresergebnis erneut zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Ausdruck seiner Wirtschaftskraft ist auch der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der im Berichtsjahr mit 3,54 Mio. Euro eine bemerkenswerte Höhe erreicht hat.

III. Künftige Entwicklung

**Zukunftsperspektiven
vergleichsweise günstig**

Die in den Lageberichten der letzten Jahre getroffenen Aussagen zur künftigen Entwicklung des Unternehmens haben sich bestätigt bzw. können uneingeschränkt aufrechterhalten werden. Der starke Rückgang der Studierendenzahlen in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre und die damaligen geradezu drastischen Kürzungen der staatlichen Zuschüsse hatten das Studentenwerk dazu gezwungen, seine letzten Wirtschaftlichkeitsreserven zu erschließen und durch eine weitere Straffung seiner Organisation seine Leistungsfähigkeit noch zu steigern. Die in den letzten Jahren erreichte Effizienz spiegelt sich in einer stetigen Verbesserung der Personalkosten/Umsatz-Relation wider. Dies und das mit der gesetzlichen Finanzhilfe verbundene hohe Maß an Planungssicherheit rechtfertigen weiterhin eine von Zuversicht geprägte Prognose hinsichtlich der mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks.

Die Rationalisierungs- und Personaleinsparungsmöglichkeiten in den Betrieben und in der Verwaltung sind sicher derzeit bis an die Grenze des betrieblich und menschlich Vertretbaren ausgeschöpft, dennoch besteht guter Grund zu der Annahme, dass die in jüngster Zeit abgeschlossenen und noch vorgesehenen Modernisierungsprojekte im Bereich der Speiseversorgung, insbesondere die Fortführung der Modernisierung der Triplex-Mensa, zur Erschließung eines weiteren Potenzials an Nachfrage und Wirtschaftlichkeit führen werden und allgemeine Kostensteigerungen hierdurch zu einem nicht unerheblichen Teil aufgefangen werden können.

**Bedeutsamer
wirtschaftlicher Faktor
– die künftige Entwicklung
der Studierendenzahl**

Denkbare Risiken in der künftigen Entwicklung des Studentenwerks sind eng verknüpft mit der Frage der Entwicklung der Studierendenzahlen. Diese ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Umsatzerlöse sowie für die Auslastung der Einrichtungen, für die Höhe der Beitragseinnahmen und längerfristig gesehen auch für die Höhe der Finanzhilfe, denn einer der dieser zugrunde liegenden Parameter ist die Zahl der Studierenden.

Die Einführung der Studiengebühren in Baden-Württemberg zum Sommersemester 2007 wird wohl nicht ohne Auswirkungen auf die Studierendenzahlen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks bleiben. Ob bzw. inwieweit eine relevante Abwanderung hiesiger Studierender in andere Bundesländer zu erwarten ist, hängt auch vom Verhalten der anderen Länder in der Frage der Studiengebühren ab.

**Künftiger Rückgang der
BAföG-Antragszahlen
–finanzieller Risikofaktor**

Angesichts der sozial einigermaßen verträglichen Möglichkeit der Vorfinanzierung der Studiengebühren durch die Landeskreditbank einerseits und des überragenden Renommées der Universität Heidelberg sowie der Reputation der anderen Hochschulen in der Zuständigkeit des Studentenwerks Heidelberg andererseits dürften die Veränderungen und ihre Auswirkungen auf das Unternehmen Studentenwerk maßvoll bleiben und durch vorausschauendes Handeln beherrschbar sein.

Ein dennoch eintretender signifikanter Rückgang der Studierendenzahlen würde zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen auf dem Sektor Verpflegung führen. Möglicherweise noch kritischer wären die Auswirkungen bei einem deutlichen Rückgang der Antragszahlen im BAföG-Bereich, der zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führt. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung auch nur einigermaßen synchron einem zurückgehenden Arbeitsumfang im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, wären empfindliche Defizite unausweichlich. Sollte eine solche problematische Entwicklung – aus welchen Gründen auch immer – eintreten, ist die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, im Bereich der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendersatz auch wirklich gerecht zu werden und sich nicht auf formale Positionen zurückzuziehen.

Auslastungsprobleme im Wohnheimbereich sind angesichts der derzeit bestehenden Unterversorgung mit Wohnheimplätzen aus heutiger Sicht sicher schwer vorstellbar. Aber auch hier muss bei künftigen Neubauprojekten und längerfristigen Anmietungen die Frage der mittel- und langfristigen Entwicklung der Studierendenzahlen ebenso wie der Faktor der sozial vertretbaren und konkurrenzfähigen Miete mit in die Überlegung einbezogen werden.

Nennenswerte Risiken in der künftigen Entwicklung des Studentenwerks sind über den Gesichtspunkt der Studierendenzahlen hinaus nicht erkennbar.

Auch im Berichtsjahr erfolgte auf der Basis des integrierten Risikomanagementsystems eine stetige, vollständige und flächendeckende Umsetzung des Risikomanagementkonzepts unter Beachtung der für das Studentenwerk festgelegten risikopolitischen Grundsätze.

Den Bestand des Studentenwerks aktuell gefährdende Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems nicht sichtbar.

Der Start in das Jahr 2006 verlief planmäßig.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2005		31.12.2004	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		15.477.970,17		14.908.487,50
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	2.788.015,53		3.088.335,00	
b) Aufwändungsersatz	1.695.286,30		1.634.940,56	
c) Zuschüsse	<u>915.453,37</u>	5.398.755,20	<u>899.031,80</u>	5.622.307,36
3. Beitragseinnahmen		3.424.667,63		3.219.108,62
4. Sonstige betriebliche Erträge		504.261,27		487.218,86
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-2.802.095,01		-2.754.886,26	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	<u>-160.752,46</u>	-2.962.847,47	<u>-154.769,64</u>	-2.909.655,90
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-7.466.094,81		-7.279.783,99	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung EUR 658.926,39 (i.V. EUR 649.807,52)	<u>-2.277.550,49</u>	-9.743.645,30	<u>-2.256.217,75</u>	-9.536.001,74
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.140.264,69		-2.195.376,83
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-9.078.180,92		-8.827.159,97
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		144.918,74		138.154,47
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		190.547,87		117.980,34
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-56,00		-2.250,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-43.739,46</u>		<u>-7.285,74</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.172.387,04		1.015.526,97
14. Sonstige Steuern		<u>-81.822,26</u>		<u>-70.407,65</u>
15. Jahresüberschuss		1.090.564,78		945.119,32
16. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (Zwangsentnahmen)		19.350,14		20.828,97
17. Bilanzgewinn		<u>1.109.914,92</u>		<u>965.948,29</u>

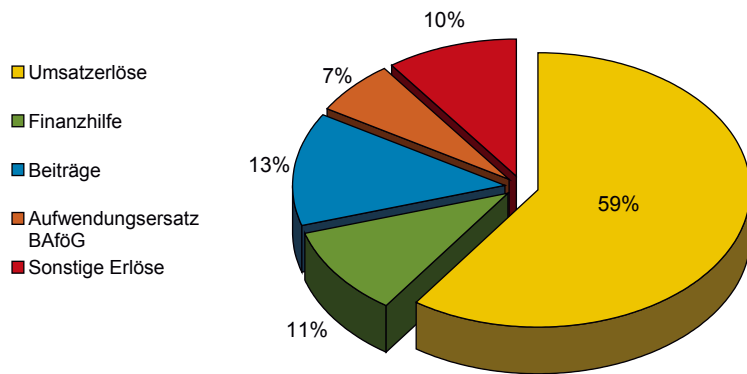
Bilanz

Aktiva

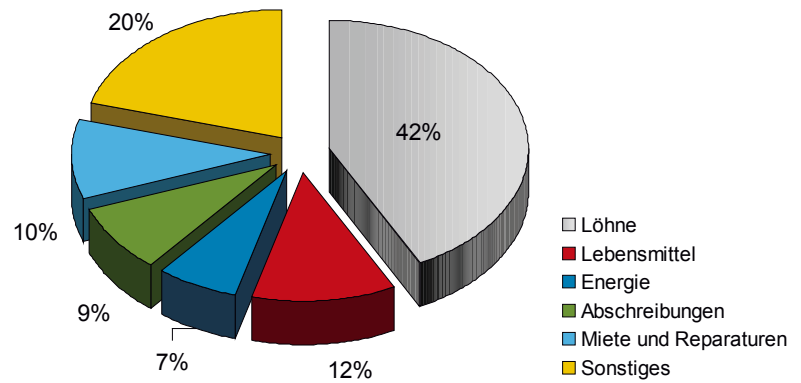
	31.12.2005		31.12.2004	
	€	€	€	€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	0		8620,84	
2. Erbbaurechte	<u>33.325,00</u>	33.325,00	<u>33.849,00</u>	42.469,84
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55.081.282,97		49.508.201,97	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.997.393,41		4.091.357,08	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>35.727,06</u>	59.114.403,44	<u>3.718.706,22</u>	57.318.265,27
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.000.000,00		4.497.750,00	
3. Sonstige Ausleihungen	<u>24.341,69</u>	<u>2.049.341,69</u>	<u>18.746,37</u>	<u>4.541.496,37</u>
		<u>61.197.070,13</u>		<u>61.902.231,48</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	42.305,50		27.856,90	
2. Waren	<u>137.045,19</u>	179.350,69	<u>168.557,67</u>	196.414,57
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	50.166,44		64.203,32	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.207.288,32</u>	1.257.454,76	<u>1.470.054,75</u>	1.534.258,07
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
		<u>12.167.764,36</u>		<u>6.748.569,26</u>
		13.604.569,81		8.479.241,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten		390.250,91		341.372,19
Bilanzsumme		<u>75.191.890,85</u>		<u>70.722.845,57</u>

Passiva	31.12.2005		31.12.2004	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	7.550.522,49		6.584.574,20	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.731.425,51		46.750.775,65	
3. Bilanzgewinn	<u>1.109.914,92</u>	<u>55.391.862,92</u>	<u>965.948,29</u>	<u>54.301.298,14</u>
B. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		<u>3.821.843,77</u>		<u>2.545.636,37</u>
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	39.897,00		41.449,00	
2. Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung	4.465.367,60		3.763.465,90	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>2.284.520,70</u>	<u>6.789.785,30</u>	<u>2.386.154,61</u>	<u>6.191.069,51</u>
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.740.580,08		2.826.895,96	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	675.185,34		368.993,43	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	58.057,59		66.534,61	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.720.837,90</u>	<u>8.194.660,91</u>	<u>3.558.490,74</u>	<u>6.820.914,74</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten		993.737,95		863.926,81
Bilanzsumme		<u>75.191.890,85</u>		<u>70.722.845,57</u>

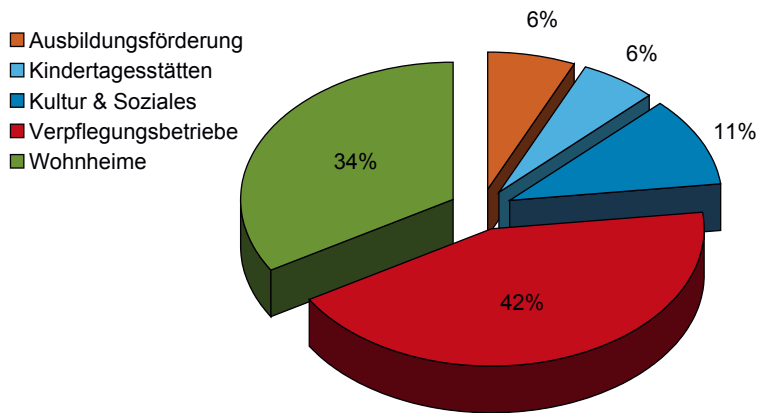
Verhältnis der Ertragsarten



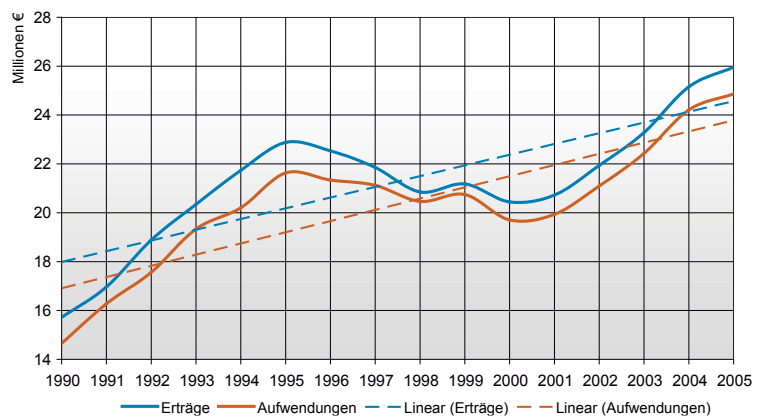
Verhältnis der Aufwandsarten



Aufwendungen nach Bereichen



Entwicklung der Erträge und Aufwendungen



Allgemeines

Aufgabe und Zuständigkeit

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Lande Baden-Württemberg (Studentenwerksgesetz - StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

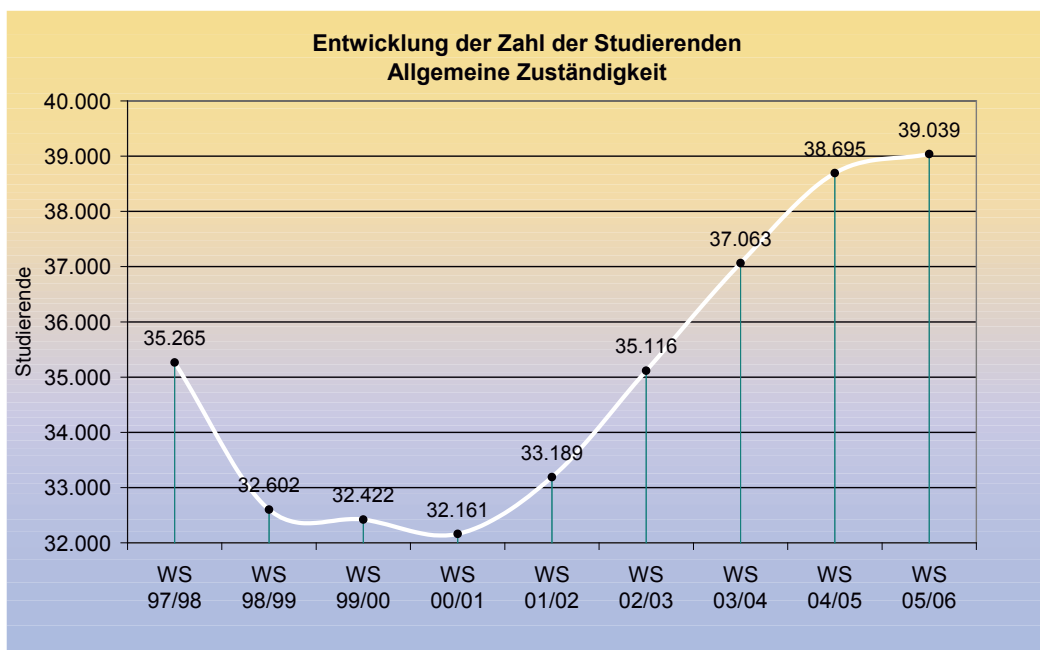
- Einrichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben (Mensen und Cafeterien)
- Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum; Zimmer- und Wohnungsvermittlung
- Bereitstellung und Einrichtung von Räumen zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studierenden (Studentenhäuser) sowie das Angebot entsprechender Veranstaltungen
- Einrichtung und Betrieb von Kindertagesstätten und Kinderkrippen
- Maßnahmen und Unterhaltung von Einrichtungen zur Beratung, Vermittlung und Gesundheitsförderung (Sozialberatung, Rechtsberatung, Jobvermittlung, Psychotherapeutische Beratungsstelle, sonstige soziale Dienste)
- Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) als Amt für Ausbildungsförderung (staatliche Auftragsverwaltung)



Der Marstall – Sitz des Studentenwerks seit seiner Gründung im Jahre 1922

Zahl der Studierenden

A) Allgemeine Zuständigkeit						
	WS 05/06	SS 05	WS 04/05	SS 04	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Universität Heidelberg	27.545	26.290	27.615	27.295	-0,25%	-3,68%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.456	4.104	4.424	4.000	0,72%	2,60%
Hochschule Heilbronn (HHN)	5.368	5.193	5.142	4.711	4,40%	10,23%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	49	46	40	41	22,50%	12,20%
Zwischensumme	37.418	35.633	37.221	36.047	0,53%	-1,15%
Berufsakademie Mosbach	1.621	1.474	1.474	1.452	9,97%	1,52%
Gesamtzahl A)	39.039	37.107	38.695	37.499	0,89%	-1,05%
¹⁾ Einschließlich beurlaubter Studierender ²⁾ Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung						
B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung						
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Fachhochschule Heidelberg	1.424	1.215	1.128	1.068	26,24%	13,76%
Hochschule für Jüdische Studien	162	152	167	160	-2,99%	-5,00%
Fachhochschule Schwetzingen	337	338	338	302	-0,30%	11,92%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	164	143	164	154	-0,00%	-7,14%
Gesamtzahl B)	2.087	1.848	1.797	1.684	16,14%	9,74%
Gesamtzahl A) + B)	41.126	38.955	40.492	39.183	1,57%	-0,58%
Quelle: Angaben der Hochschulen						



Aus der Arbeit der Kollegialorgane

Die Vertreterversammlung trat im Berichtsjahr einmal zusammen. Auf ihrer Sitzung am 13. Dezember 2005 erfolgte die Wahl der drei externen Sachverständigen im Verwaltungsrat für die Amtszeit 2006 bis 2008. Weiterhin wählte das Gremium die drei studentischen Mitglieder im Verwaltungsrat und deren Stellvertreter für das Jahr 2006. Der Geschäftsführer berichtete ausführlich über die Arbeit des Studentenwerks, insbesondere über die Neubauprojekte *Schlierbacher Schiff*, INF 129 und INF 135.

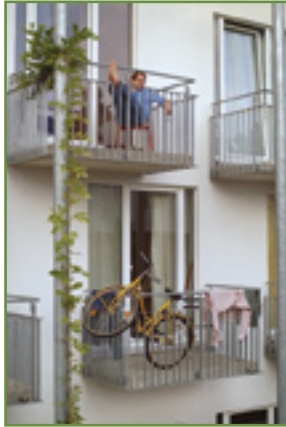
Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Auf seiner Sitzung am 28. Juni 2005 wurde der Jahresabschluss 2004 festgestellt und der Beschluss über die Verwendung des Jahresergebnisses gefasst. Dem Geschäftsführer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Weiterhin stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2005 in seiner aktualisierten Fassung fest. Er bestellte ferner den Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Lagebericht 2005. Die Beitragsordnung wurde mit Wirkung ab Sommersemester 2006 dahingehend geändert, dass der Beitragsanteil für das Semesterticket bei den am Standort Künzelsau Studierenden der Hochschule Heilbronn um 1,- Euro angehoben wurde. Ausschreibungstext, Verfahren und Zeitplan für die Neubesetzung der Stelle des Geschäftsführers des Studentenwerks Heidelberg zum 1. Juli 2006 wurden erörtert und einvernehmlich festgelegt.

Auf seiner Sitzung am 9. November 2005 wählte der Verwaltungsrat die bisherige stellvertretende Geschäftsführerin Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein zur neuen Geschäftsführerin ab 1. Juli 2006.

Ferner trat der Verwaltungsrat am 13. Dezember 2005 zur Feststellung des Wirtschaftsplans 2006 zusammen.



*Neubauprojekte im Modell –
rechts: International House INF 129
links: INF 135 als neuer Bestandteil des
Internationalen Max Kade Wohn- und
Begegnungszentrums*



Wohnen

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Zahl der Studierenden in Heidelberg nahezu konstant, auch in Heilbronn war nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Damit verbunden gab es zumindest keine weitere Verschärfung auf dem studentischen Wohnungsmarkt, von einer Entspannung kann allerdings noch lange keine Rede sein.

Wohnungsbestand/Neubau

Das Studentenwerk lässt deshalb nichts unversucht, das Angebot an bezahlbarem Wohnraum für Studierende zu erweitern und engagiert sich bis an die Grenze des finanziell Vertretbaren beim Bau neuer Wohnheime.

Bereits kurz nach Fertigstellung des *Max Kade Hauses* wurde Anfang 2004 im Neuenheimer Feld 129 mit dem Bau eines Hochhauses begonnen. Das Wohnheim – ein weitgehendes Duplikat des benachbarten Studentenhochhauses INF 133 – vervollständigt mit dem Gästehaus der Universität sowie dem Internationalen *Max Kade Wohn- und Begegnungszentrum* das „Internationale Dreieck“ im Neuenheimer Feld. Dass das neue Wohnheim „*International House*“ genannt wurde, kam somit nicht völlig unerwartet.

Nach nur 15 Monaten Bauzeit trägt das *International House* seit Oktober 2005 mit seinen 185 Plätzen, je zur Hälfte in Einzelapartments sowie in 4-Zimmer-Wohngruppen, spürbar zur Linderung der studentischen Wohnungsnot bei. Alle Zimmer und Apartments sind möbliert, verfügen meist über Balkon oder Terrasse und haben eine schnelle Glasfaseranbindung an das Universitätsrechenzentrum und damit ins Internet. Die Warmmieten für so viel Komfort liegen bei 255 € für ein Zimmer in einer Wohngruppe und 270 € für ein Einzelapartment. Fast die Hälfte der Zimmer ist an ausländische Studierende vermietet.

*Prominente Gäste bei der Einweihung des International House INF 129
v.r.: Wissenschaftsminister Prof. Frankenberg, GF Gutenkunst, Erster Bürgermeister Prof. v.d. Malsburg, PH-Rektor Prof. Austermann, Uni-Rektor Prof. Hommelhoff, Unibauamtsleiter Stroux, Architekt Walther*





International House INF 129

Für das *International House* gab es erfreulicherweise Zuschüsse des Landes: Zu den Gesamtkosten von rund 7,8 Mio. wurden 1,95 Mio Euro aus der Landeskasse beigesteuert, auch das Grundstück kam vom Land. Die restlichen Kosten deckte das Studentenwerk mit Eigenmitteln bzw. Kapitalmarktdarlehen.

Noch während das *International House* im Bau war, begann die Planung für ein weiteres Objekt: Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH wollte das ehemalige Hotel *Schlierbacher Schiff* abreißen, um dort ein Wohnheim zu bauen und an das Studentenwerk zu vermieten. Das Studentenwerk zögerte nicht lange und gemeinsam wurde ein sehr ansprechendes Haus geplant. Um einen Innenhof gruppiert bieten 3-5-Zimmer-Wohnungen Platz für 95 Studierende, die Hälfte von ihnen mit herrlicher Aussicht über den Neckar hinweg auf Ziegelhausen.

Mit dem Bau wurde im Sommer 2005 begonnen, die Grundsteinlegung erfolgte im Dezember, die Fertigstellung ist für das Wintersemester 2006/07 geplant.

Damit noch nicht genug: Wenige Tage nach Einweihung des *International House* wurde die Planung für ein weiteres, wengleich etwas kleineres Wohnheim INF 135, die bereits 2003 begonnen und dann zugunsten des größeren Projekts INF 129 zurückgestellt worden war, wieder aufgegriffen. Östlich des Studentenhochhauses INF 133 soll, auf landeseigenem Grund, ein 4-geschossiges Gebäude entstehen, das – überwiegend in Einzelapartments – Platz für 76 Studierende bieten wird. Noch steht nicht fest, ob das Land hierfür den beantragten Zuschuss gewähren wird.

Die Zahl der Wohnheimplätze in Heidelberg (Studentenwerk und sonstige Träger) stieg damit 2005 auf insgesamt 4.208 Plätze, die Versorgungsquote liegt dennoch – gemessen an 32.050 Studierenden – nur bei 13,2 %, das ist unbefriedigend und liegt deutlich unter den vom Land anvisierten 15 %. Nach Fertigstellung des in Planung befindlichen Wohnheims INF 135 werden – im Vergleich zum Stand Anfang 2003 – ca. 430 zusätzliche Wohnplätze in Heidelberg zur Verfügung sehen.

In Heilbronn ist die Situation sogar noch deutlich schlechter: Für 4.029 Studierende am Hochschulstandort Heilbronn stehen 432 Wohnheimplätze zur Verfügung, dies entspricht einer Versorgungsquote von lediglich 10,7 %.



*Grundsteinlegung für das Wohnheim „Schlierbacher Schiff“
v.r.: Erster Bürgermeister Prof. v.d. Malsburg, GGH-
Geschäftsführer Bresinski, l.: GF Gutenkunst*

An einem weiteren Standort hingegen wurde das Wohnungsangebot für Studierende verbessert: In Bad Mergentheim, Außenstelle der Berufsakademie Mosbach, zogen im Mai 19 Studierende in einen Trakt der ehemaligen Versorgungskuranstalt ein. Das Besondere an diesem Wohnheim: Es befindet sich nicht nur in einem schönen denkmalgeschützten Gebäude des Bad Mergentheimer Schlosses, sondern liegt in traumhafter Umgebung, mitten im Kurpark von Bad Mergentheim. Der Eigentümer des Hauses, das Land Baden-Württemberg, ermöglichte die Anmietung zu sehr günstigen Konditionen.

Mieten

In vielen Wohnheimen mussten 2005 die Mieten erhöht werden, vor allem die Kosten für Wasser und Heizung stiegen im Berichtsjahr stark an. Insbesondere in Heilbronn, wo mit Gas geheizt wird, haben sich die Heizkosten seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Auch beim Wasser ist in einigen Wohnheimen fast eine Verdoppelung der Kosten innerhalb nur weniger Jahre zu beobachten, hier allerdings eher verursacht durch gestiegenen Verbrauch.



Wohnheim im Schlosspark von Bad Mergentheim

Spar-Appelle verhalten leider nahezu ungehört – insbesondere internationale Kurzzeitstudierende, die nur wenige Monate bleiben, sehen in einer drohenden Mieterhöhung keinen Anlass, ihr Verbraucherverhalten zu ändern. Deshalb wird sowohl beim Neubau als auch bei Sanierungen künftig verstärkt moderne Technik eingesetzt, die sparsameren Umgang mit Energie und Wasser quasi erzwingt.

Das Mietniveau in den Wohnheimen ist sehr heterogen: Während es einen Platz im Doppelzimmer schon ab 121,50 € gibt und ein Einzelzimmer mit Stockwerksküche schon ab 150,00 € zu haben ist, liegen die Mieten in den neueren Wohnheimen zwischen 240-270 € und haben damit ein Niveau erreicht, das dem des freien Marktes schon recht nahe kommt.

Mietenspiegel Wohnheime 2005 (Warmmieten, alles inklusive)

Platz im Doppelzimmer	€ 121,50 – 135,00
Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10 - 20 Personen	€ 159,00 – 180,00
Möbl. EZ in gr. Wohngruppe (5 - 9 Personen)	€ 160,00 – 195,00
EZ in kl. Wohngruppe (2 - 4 Personen), möbl. oder unmöbl.	€ 165,00 – 260,00
Einzelapartment, möbl. oder unmöbl.	€ 179,50 – 270,00
Behindertengerechtes Zimmer oder Apartment	€ 177,50 – 290,00
Familienwohnungen, teilmöbl. (2 - 4 Zimmer, 38 - 83 qm)	€ 285,00 – 600,00

Hauptgrund für die mittlerweile recht hohen Mieten ist – neben steigenden Betriebskosten – die Verpflichtung, eine Gebäudeabschreibung von 2% sowie eine Eigenkapitalverzinsung von 3% zu erwirtschaften. Allein diese beiden Positionen ergeben beim International House bereits einen Gesamtbetrag von rund 125,00 €.

Unerfreulicher Nebeneffekt der steigenden Mieten ist die Tatsache, dass zunehmend mehr Studierende ihre Mieten nur schleppend oder gar nicht bezahlen (können). Erstmals mussten 2005 mehrere Räumungsklagen wegen Mietrückständen erhoben werden, hinzu kamen zahlreiche fristlose Kündigungen, bei denen die Mieter zwar freiwillig auszogen – oft jedoch unter Hinterlassung hoher Mietschulden.

Bewohnerinnen und Bewohner

Gegenüber dem Vorjahr ist bei den Bewerberzahlen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. 3 058 (2004: 3 083) Studierende in Heidelberg und Heilbronn haben ihr Interesse an einem Wohnheimplatz durch eine Bewerbung zum Ausdruck gebracht, davon konnten 2.055 (= 67,2%) auch ein Zimmer bekommen.

Von den deutschen Bewerbern wurden 62,64%, von den ausländischen sogar 77,64 % aufgenommen, deren Chancen auf einen Wohnheimplatz waren damit deutlich besser als die der deutschen Bewerber. Insgesamt waren 2005 mehr als 43% der Wohnheimplätze in Heidelberg und 41% in Heilbronn mit ausländischen Studierenden aus 109 Nationen (Heidelberg) bzw. 41 (Heilbronn) belegt.

Bewerbungen und Aufnahmen in Heidelberg

	2001	2002	2003	2004	2005
Bewerbungen insgesamt	2.751	3.158	3.579	3.083	3.058
Deutsche und Bildungsinländer	1.612	1.944	1.854	1.688	1.847
(davon Familieneinkommen bis 2.500 €)	1.026	901	922	901	967
Ausländer	1.139	1.214	1.725	1.395	1.211
Aufnahmen insgesamt	1.817	1.574	1.806	1.771	2.055
Deutsche und Bildungsinländer	849	713	879	936	1.157
Ausländer	968	861	927	835	898

Kurz vor Ende des Berichtsjahres wurde im Zuge des neuen Internetauftrittes des Studentenwerks die Möglichkeit der Online-Bewerbung um einen Wohnheimplatz geschaffen. Dies ist vor allem für ausländische Studierende eine spürbare Erleichterung. Auch dass sämtliche Wohnheime mit ausführlicher Beschreibung sowie viele Formulare nunmehr auch in englischer Sprache auf den Webseiten des Studentenwerks zu finden sind, wird möglicherweise das Interesse an einem Zimmer im Wohnheim noch verstärken.

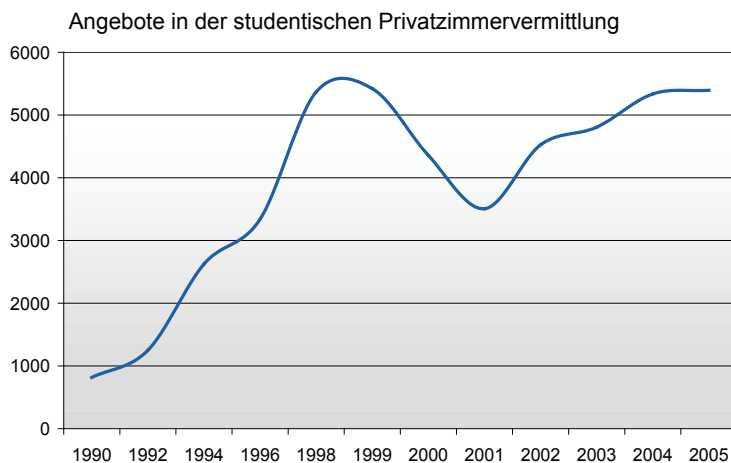
Instandhaltung

Damit die Wohnheime optisch und technisch gut dastehen, müssen alljährlich erhebliche Summen in Instandhaltung und Schönheitsreparaturen investiert werden.

So bekamen alle 572 Zimmer der Wohnheime INF 686-696 neue Fußböden, oftmals verbunden mit einem kompletten Innenanstrich. Im Comeniushaus wurden in einem Gebäudetrakt die Wasserleitungen sowie sämtliche Gemeinschafts-Duschen und Toiletten erneuert – kein ganz einfaches Unterfangen, denn das Haus war während der Bauphase bewohnt.

Hinzu kamen unzählige kleinere Instandhaltungsmaßnahmen – von der Erneuerung einer Heizungssteuerung bis zum Austausch defekter Fenster – sowie zahlreiche Schönheitsreparaturen. Insgesamt wurden für Instand-

haltungen und Schönheitsreparaturen im Berichtsjahr 1.266.188 € aufgewendet.

*Zimmervermittlung*

Lediglich 13% der Heidelberger Studierenden können im Wohnheim unterkommen, auch den anderen verhilft das Studentenwerk jedoch zu einer Unterkunft. Die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks – die größte ihrer Art in Deutschland – bietet alljährlich mehrere Tausend Zimmer und Wohnungen für Studierende an.



Plakat für die Aktion „Student sucht Zimmer“ 2005
Entwurf: Gabriele Roloff

Die Zimmervermittlung hat eine lange Tradition – schon Anfang der 70er Jahre vermittelte das Studentenwerk Privatzimmer an Studierende, damals noch mit handgeschriebenen Zetteln. Inzwischen werden die Angebote im PC erfasst und sind seit Ende 2005 sogar online im Internet einzusehen.

Damit auch wirklich alle Vermietungsreserven erschlossen werden, startet das Studentenwerk alljährlich im September die Kampagne „Student sucht Zimmer“. Herzstück der Kampagne sind die Plakate, die alljährlich von einem Künstler oder einer Künstlerin aus der Region gestaltet werden. 2005 ging der Auftrag an Gabriele Roloff, einer Grafikerin aus Mannheim, die bereits weit über die Rhein-Neckar-Region hinaus bekannt ist und ein Plakat schuf, dessen auffallendes und sehr ansprechendes Design viel Aufmerksamkeit erregte. Den – kostenlosen – Druck in hervorragender Qualität übernahm zum wiederholten Male die Heidelberger Druckmaschinen AG.

Um für potentielle Vermieter einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, gibt es für diese auch etwas zu gewinnen: Unter allen Vermietern, die beim Studentenwerk ein Zimmer für Studierende anbieten, werden zahlreiche Preise verlost, gestiftet von diversen Geschäftspartnern des Studentenwerks. 2005 war der Hauptgewinn eine Wochenendreise nach Budapest, inklusive Flug und Übernachtung für zwei Personen. Insgesamt 30 Vermieter durften sich über attraktive Belohnungen für ihre Vermietungsangebote freuen.

Apartments im International House



Bau- und Sanierungsprojekte 1990–2005

	Plätze	Baukosten Mio. €	Zu- schuss- Mio. €	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Berliner Straße	256	5,58	2,62	Mai/Sep. 90
2. Große Mantelgasse 7–11 (Europa-Haus I)	40	2,13	0,41	WS 90/91–SS 91
3. Plöck 61 (Europa-Haus II)	40	1,49	0,41	Sep. 92
4. Plöck 58 (Europa-Haus III)	52	1,57	0,92	Okt. 92
5. Leimen	149	3,91	2,29	Okt. 91
6. Heilbronn	135	3,67	2,07	Jul. 92
7. Leimen LEG	155	4,40	1,79	Nov. 91
8. Ilse-Krall-Straße	84	2,64	1,72	SS 94
9. Dossenheim (privat)	70	1,12	0,94	WS 92/93
10. Eppelheimer Straße 52	191	6,33	4,40	Feb. 95
11. Kleine Mantelgasse 24 (Europa-Haus IV)	9	0,52	0,20	Mrz. 95
12. Hauptstraße 246 (Europa-Haus V)	18	0,82	0,46	Sep. 95
13. Hauptstraße 226	17	0,73	0,39	Mrz. 97
14. Im Neuenheimer Feld 133	184	7,30	4,04	Sep. 97
15. Max Kade Haus	76	3,09	0,00	Okt. 03
16. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,90	Okt. 05
17. Im Neuenheimer Feld 135 (in Bau befindlich)	76	3,20	0,00	Okt. 06
Summe	1.737	56,71	24,55	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998–2001
Sanierung Duschen/Toiletten Fremerey + Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep. 98–Mrz. 99
Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel- und Internet-Anschluss HN		0,84	0,00	Sep. 99–Okt. 00
Komplettsanierung INF 681–684		4,73	1,38	1995–1999
Summe		7,54	2,15	
Investitionen insgesamt		64,25	26,69	

Großmaßnahmen 2005

Einzugsbereich	Maßnahmen	2005	2004
		Kosten €	
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Instandhaltungsmaßnahmen	826.882	674.151
Wohnheime in Heilbronn	Instandhaltungsmaßnahmen	156.103	116.849
	<i>Zwischensumme</i>	982.985	791.000
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	410.417	471.589
Wohnheime Heilbronn	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	0	3.599
	<i>Zwischensumme</i>	410.417	475.188
	Gesamtinvestitionen	1.393.402	1.266.188

Verpflegung



Zu den Kernaufgaben des Studentenwerks zählt seit jeher die Verpflegung der Studierenden. Den Herausforderungen einer modernen Gastronomie stellen sich die Mensen und Cafeterien mit einem vielseitigen und anspruchsvollen Angebot, das keine studentischen Wünsche offen lässt.

Umbau der Triplex-Mensa

Eine große Auswahl an gesunden, abwechslungsreichen und günstigen Gerichten, ein ansprechendes Ambiente sowie bargeldloses Bezahlen und ausgedehnte Öffnungszeiten – mit dem aufwändigen Umbau des zeughaus im Jahre 2003 setzte das Studentenwerk den Maßstab für eine zeitgemäße Gastronomie, die den studentischen Bedürfnissen von heute Rechnung trägt. Fortgesetzt wurde dieser Kurs im Berichtsjahr mit dem Umbau der Triplex-Mensa am Universitätsplatz, die mit ihrem unattraktiven Flair längst nicht mehr mit dem benachbarten zeughaus mithalten konnte.

Fast acht Monate Planungs- und Vorbereitungszeit waren für die Renovierung im Inneren des in die Jahre gekommenen Baus notwendig; in zwei Umbauphasen wurden neun Tonnen Beton aus dem Gebäude geschafft, 100 Quadratmeter Boden verlegt und 400 Quadratmeter Wände gestrichen, ferner 70 neue Strahler montiert. Der Aufwand hat sich mehr als gelohnt: Seit Oktober 2005 erstrahlt die Essensausgabe A der Triplex-Mensa in neuem Glanz. Hier wurden zunächst übergangsweise, ab Dezember dauerhaft neue Buffet-Theken installiert, an denen sich die Studierenden zusätzlich zum bisherigen Angebot ihr Menu selbst zusammenstellen können; bezahlt wird nach Gewicht.



Neue Thekenlandschaft in der Triplex-Mensa



Triplex-Mensa im neuen Outfit

Passend zum erweiterten kulinarischen Angebot wurde in der Triplex-Mensa ein modernes, einladendes Ambiente geschaffen. So brachte das Studentenwerk die Ausgabe A nicht nur gastronomisch und technisch, sondern auch in Farbe und Licht auf den Stand der Zeit, und im Gastraum laden neue Tische und Stühle in lebhaften Farben zum Verweilen ein. Fortgesetzt wird die Modernisierung der Triplex-Mensa Anfang 2006 mit dem Umbau der Küche.

Umbau in der Zentralmensa

Auch im Neuenheimer Feld standen im Berichtsjahr Umbauarbeiten an. Hier setzte das Studentenwerk die im Frühherbst 2004 begonnene Modernisierung der Küche in der Zentralmensa fort und installierte in einem zweiten Bauabschnitt moderne Küchengeräte, eine neue Lüftungsanlage sowie eine Dunstabzugshaube, die auch eine Erneuerung der Abflüsse und der Elektroverteilung nötig machten. Weiterhin wurde in der Küche die Komplettrenovierung der Decke realisiert und ein neuer, durchgängiger Boden verlegt.

Im Zuge dieser Umbau- und Renovierungsmaßnahmen konnten nicht nur die Energiewerte weiter verbessert werden; auch der Hygienestandard wurde deutlich erhöht und an die ab 2006 geltenden Änderungen der LMHV angepasst. Mit einer zeitgemäßen Hygieneschleuse, die die Bereiche Produktion, Anlieferung, Lager und Buchhaltung abtrennt, wird die Modernisierung der Zentralmensaküche im Jahr 2006 abgeschlossen werden.

Angebot und Aktionen

Mit seinem gastronomischen Angebot präsentiert das Studentenwerk in der Heidelberger Altstadt ein schlüssiges Gesamtkonzept: Neben der neuen Vielfalt am Buffet werden in der Triplex-Mensa das besonders preiswerte Tagesgericht sowie das Komponentenmenu zu unveränderten Preisen angeboten. Hinzu kommen themenorientierte Aktionsgerichte und Front Cooking im „eat & meet“, das auch in den Semesterferien geöffnet bleibt. Ein sehr abwechslungsreiches und anspruchsvolles Buffet bietet das zeughaus, das als Kombination aus Universitätsrestaurant, Studentenkneipe, Café, Lounge und kulturellem Treffpunkt nach wie vor enormen Zuspruch findet und sowohl in



den Abendstunden als auch am Wochenende und in den Semesterferien seine Tore für die Studierenden öffnet. Direkt daneben lädt das Marstallcafé in gemütlicher Atmosphäre zu Snacks und heißen wie kalten Getränken ein.

Die Zahlen bestätigen voll und ganz den Erfolg des Altstadt-Konzepts und der getätigten Investitionen: Im Berichtsjahr verzeichneten das Zeughaus (Buffet und Bar) und das Marstall-Café im Vergleich zum Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 6,5 %; am Universitätsplatz konnte die Talfahrt der letzten Jahre gestoppt und der Umsatz sogar um gut 12 % gesteigert werden – ein eindeutiges Zeichen dafür, dass die Modernisierung der Triplex-Mensa bereits nach drei Monaten Früchte trägt.

Neben dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit weiter zu erhöhen, waren auch 2005 die Anstrengungen in allen Einrichtungen darauf gerichtet, die Qualität des Essens und die Attraktivität der Angebote weiter zu steigern. Besonderer Wert wurde weiterhin auf ein einheitliches und professionelles Erscheinungsbild des Servicepersonals sowie der Beschilderungen in Mensen und Cafés gelegt.

Zu den kulinarischen Höhepunkten des Jahres zählten mehrere Aktionswochen in den Mensen, so die Asia-Aktion „Mensai“, eine Bayerische Woche und Wild-Aktionstage. Zum Jahresende stand das Angebot in der Zentralmensa im wöchentlichen Wechsel unter einem anderen Motto – die sechs abwechslungsreichen Wochen dienen gleichzeitig als Testlauf für den Aktionskalender 2006, in dem die monatlichen Aktionen des Jahres angekündigt sind.

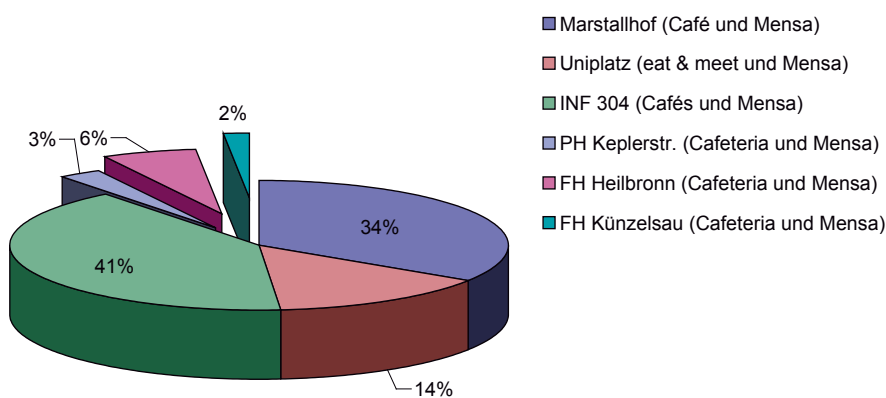
Entwicklung Kostendeckungsgrad

	2004				2005				Veränderung
	Ertrag	Aufwand	Ergebnis	Deckungsgrad	Ertrag	Aufwand	Ergebnis	Deckungsgrad	
Mensaria Marstallhof	2.195.648	2.794.653	-599.005	78,57%	2.340.449	2.998.293	-657.844	78,06%	-0,51%
Mensaria Uniplatz	878.925	1.809.332	-930.407	48,58%	986.670	1.692.470	-705.800	58,30%	9,72%
Mensaria INF 304	2.825.398	4.221.204	-1.395.806	66,93%	2.829.712	4.196.868	-1.367.156	67,42%	0,49%
Mensaria PH Keplerstraße	189.616	294.193	-104.577	64,45%	190.745	327.857	-137.112	58,18%	-6,27%
Mensaria FH Heilbronn	380.896	677.698	-296.802	56,20%	402.594	672.940	-270.346	59,83%	3,62%
Mensaria FH Künzelsau	134.435	255.192	-120.757	52,68%	122.956	234.422	-111.466	52,45%	-0,23%
Gesamt	6.604.918	10.052.272	-3.447.354	65,71%	6.873.126	10.122.850	-3.249.724	67,90%	2,19%
Verpflegungsbetriebe ohne Mosbach	6.967.009	10.434.466	-3.467.457	66,77%	7.236.603	10.507.251	-3.270.648	68,87%	2,10%

Umsatzentwicklung	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung in%	
Einrichtungen	€	€	€	€	€	04/05	01/05
-Mensarien-							
Marstallhof (Café und Mensa)	1.061.821	885.364	1.500.304	2.195.648	2.340.449	6,59%	120,42%
Uniplatz (Cafés und Mensa)	1.198.215	1.387.946	1.187.752	878.925	986.670	12,26%	-17,66%
Zwischensumme Altstadt	2.260.036	2.273.310	2.688.056	3.074.573	3.327.119	8,21%	47,22%
INF 304 (Cafés und Mensa)	2.033.788	2.258.075	2.432.208	2.750.989	2.790.930	1,45%	37,23%
PH Keplerstr. (Cafeteria und Mensa)	204.985	206.364	198.592	189.616	190.745	0,60%	-6,95%
FH Heilbronn (Cafeteria und Mensa)	291.565	327.416	360.261	380.896	402.594	5,70%	38,08%
FH Künzelsau (Cafeteria und Mensa)	115.060	118.374	130.617	134.435	122.956	-8,54%	6,86%
Zwischensumme	4.905.434	5.183.539	5.809.733	6.530.509	6.834.344	4,65%	39,32%
-Cafeterien/Cafés-							
Juristisches Seminar	55.385	48.995	48.007	49.283	40.310	-18,21%	-27,22%
Hörsaalgruppe Chemie	12.136	0	0	0	0		-100,00%
PH INF	119.218	118.473	102.458	108.005	118.733	9,93%	-0,41%
Bistro im Feld	0	0	0	0	0		
Zwischensumme	186.739	167.468	150.465	157.288	159.043	1,12%	-14,83%
Automatenbetrieb	124.756	204.275	202.444	204.804	204.433	-0,18%	63,87%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	2.299.652	2.469.190	2.713.892	2.767.971	1,99%	23,35%
Umsätze insgesamt	5.216.929	5.555.282	6.162.642	6.892.600	7.197.820	4,43%	37,97%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	41,40%	40,07%	39,37%	38,46%	-2,33%	-10,59%

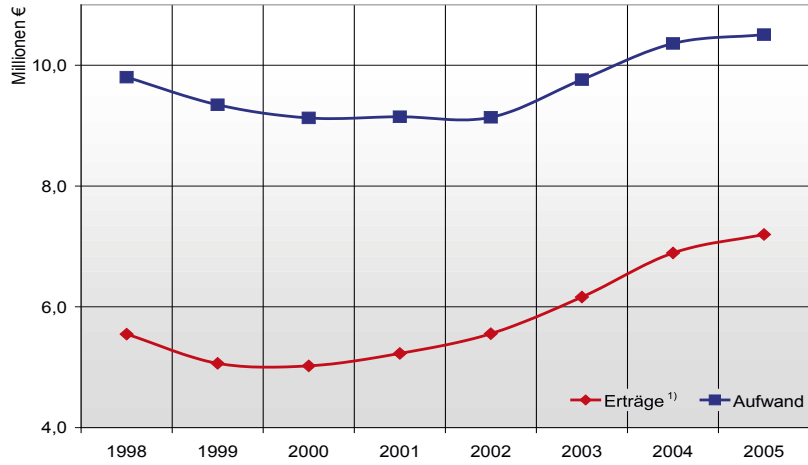
(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

Umsatzanteile Mensarien 2005

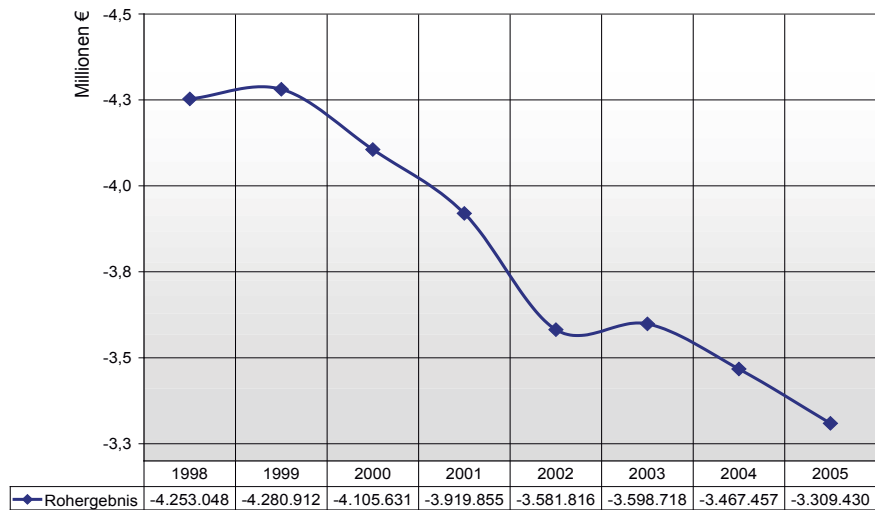


Vergleich Erträge/Aufwand Verpflegungsbetriebe von 1998 bis 2005

¹⁾ ohne Finanzhilfe, Sozialbeiträge, einmalige Landeszuschüsse und verrechnete Inv.-Zuschüsse

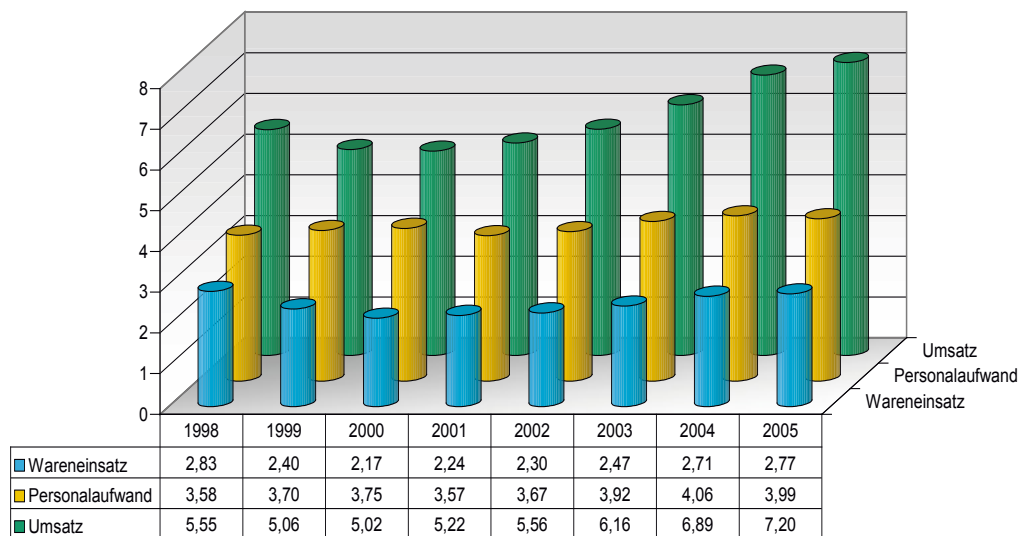


Darstellung der Abnahme des negativen Rohergebnisses der Verpflegungsbetriebe



Gesamtentwicklung Verpflegungsbetriebe

Diagramm Entwicklung Kosten-deckungsgrad siehe S. 16



Ausbildungsförderung



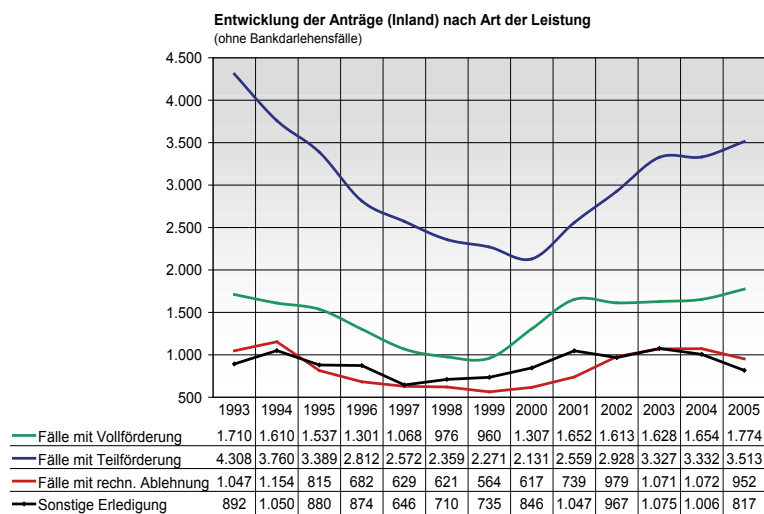
Auch noch im Jahr 2005 war die Arbeit entscheidend durch die ab April des Vorjahres übertragene Zuständigkeit für die Förderung nach dem BAföG bei Ausbildungsaufenthalten in Spanien geprägt, denn die Zahl der Inlandsförderungsanträge ist trotz weiterer Zunahme der Studierendenzahlen (3%) fast unverändert geblieben (7.226 Anträge, im Vorjahr 7.240) und auch sonst hatte sich an den rechtlichen und sachlichen Rahmenbedingungen nur wenig geändert. Die auch noch im Berichtsjahr – wenn auch nicht mehr in der Schärfe des Vorjahres andauernden erheblichen Probleme bei der Lösung der neuen Aufgabe beruhen auf mehreren – in dieser Größenordnung nicht vorhersehbaren – Faktoren.

So hatte das vorher für Spanien zuständige Förderungsamt für das Jahr 2004 rund 1.200 Anträgen prognostiziert – tatsächlich waren es dann 1.718 Anträge und im Berichtsjahr bereits 2.311; die Zahl der ursprünglich vorgesehenen Sachbearbeiterstellen war schon deswegen viel zu niedrig angesetzt. Während einschlägige Anträge in großer Zahl bereits zur Bearbeitung anstanden, mussten außerdem die sämtlich fachfremden Stellenbewerber vom vorhandenen Personal zu Lasten der eigenen Arbeitserledigung erst angeleitet werden; für die Einarbeitungsdauer eines Sachbearbeiter-Anwärters muss regelmäßig zumindest ein halbes Jahr angesetzt werden.

Erschwert wurde und wird die Arbeitssituation entscheidend auch dadurch, dass das Land sich gezwungen sah, den Kostenersatz für den Verwaltungsvollzug erheblich zu kürzen. Bis 1998 wurden die Mittel auf der Grundlage einer vom Land vor über 20 Jahren durchgeführten Arbeitsplatzuntersuchung bei den Studentenwerken bewilligt (deren Ergebnis in der Größenordnung einer Arbeitsplatzuntersuchung der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und



*Beratung im Amt für Ausbildungsförderung
(Auslandsförderung Spanien)*

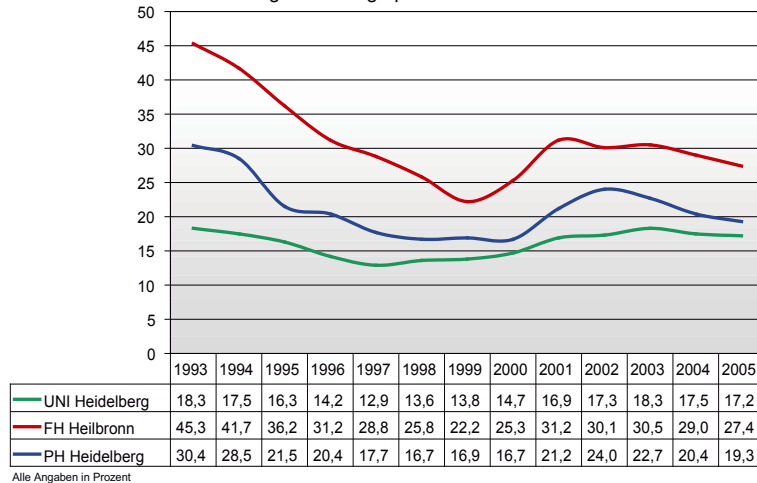


Hansestadt Hamburg beim Studentenwerk Hamburg im Jahr 2004 entspricht). 1998 waren dies beim Studentenwerk Heidelberg – auf die Zahl der Anträge umgerechnet – noch 226,48 Euro je Inlandsantrag und 452,96 Euro je Auslandsantrag; im Jahr 2005 waren es nur noch 170.- bzw. 200.- Euro. Dies zwingt zu einer extrem restriktiven Personalpolitik.

Daraus resultiert auch für 2005 eine Bearbeitungsdauer der Anträge (wie auch sämtlicher sonstiger Verwaltungsvorgänge), die den davon betroffenen Studierenden und ihren Eltern nicht zu vermitteln ist. Bei der Auslandsförderung waren es auch noch im vergangenen Wintersemester rund 7 bis 9 Monate, bei der Inlandsförderung 3 bis 4 Monate. Zwar empfiehlt das Bundesministerium für Bildung und Forschung seit mehr als 15 Jahren in seinen Veröffentlichungen, dass Auslandsanträge wenigstens sechs Monate vor Beginn des Auslandsaufenthalts gestellt werden sollen und dass auch „normale“ Wiederholungsanträge bei der Inlandsförderung wenigstens zwei Monate vor Ablauf des bisherigen Förderungszeitraums im Wesentlichen vollständig eingereicht sein sollten; diese Hinweise werden jedoch von weniger als 10 % der Antragsteller beachtet. Die Situation hatte und hat verständlicherweise eine Flut von – der eigentlichen Sachbearbeitung ebenfalls nicht dienlichen – Anfragen zum Stand einer Bearbeitung, von Rückfragen zum Zugang von Antragsunterlagen, von Beschwerden und Protesten zur Folge und führt auch zu einer weiteren drastischen Zunahme von Widerspruchsverfahren (mit 598 im Berichtsjahr eine weitere Zunahme von 27,2 % gegenüber 2004; schon im Vorjahr war die Zahl der Einsprüche um 29,5% gestiegen).

Die laufende Antragsbearbeitung wird auch dadurch beeinträchtigt, dass seit 2003 bundesweit bei einer Vielzahl von BAföG-Empfängern Überprüfungen zu eventuell bei Antragstellung verschwiegenen (und gegebenenfalls anspruchserheblichen) Kapitalanlagen durch-

Entwicklung der Antragsquoten



Alle Angaben in Prozent

geführt werden müssen. Zu den in Heidelberg bis 2004 insgesamt 1.334 Überprüfungs-fällen sind im Jahr 2005 weitere 839 dazu gekommen, die Summe der Rückforderungen von 1,71 Millionen Euro hat sich im Berichtsjahr um weitere 529 Tausend Euro erhöht und die Rückflüsse zu Unrecht bezogener Förderungsleistungen belaufen sich bis Ende 2005 auf insgesamt 1,79 Millionen Euro (bis Ende 2004 waren es noch 1,35 Millionen Euro). Von den Rückforderungs-fällen sind weisungsgemäß nach einer Absprache des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

mit dem Justizministerium inzwischen 182 der örtlichen Staatsanwaltschaft zur Überprüfung vorgelegt worden; auch diese Vorgabe führt dazu, dass personelle Kapazität bei den Ämtern für Ausbildungsförderung (und natürlich auch bei den Strafverfolgungsbehörden) zu Lasten der eigentlichen Antragsbearbeitung in beträchtlichem Umfang gebunden wird.

Ob in absehbarer Zukunft eine radikale Vereinfachung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu einer entscheidenden Erleichterung bei der Lösung der vorstehend dargelegten Probleme beitragen wird, ist nicht abzusehen. Dahingehende Bemühungen auch der Landesregierung von Baden-Württemberg sind jedenfalls bisher leider ohne durchgreifende Erfolge geblieben.

Unverändert hat sich auch als weder arbeitsvereinfachend noch als arbeitsverbessernd ausgewirkt, dass bei den Studentenwerken in Baden-Württemberg ein im Auftrag des Landes entwickeltes mangelhaftes EDV-Programm zur Unterstützung der Sachbearbeitung eingesetzt werden muss. Auch deswegen sind Planungen des Bundes und der Länder für gemeinsame bessere EDV-Verfahren („BAföG 21“), die noch 2007 realisiert werden sollen, mit Vorsicht zu genießen; das vorläufige Ergebnis eines Testversuchs in Heidelberg im vergangenen Wintersemester zu einer elektronischen BAföG-Antragstellung lässt jedenfalls noch keine Vereinfachung der Verfahrensabläufe erkennen. Dabei liefern die seit einigen Monaten angebotenen Studienkredite von Banken und Sparkassen – auch der KfW-Förderbank des Bundes und der Länder – durchaus interessante Hinweise, wie sparsam Vergabebestimmungen, Antragstellung und Bearbeitungsverfahren ausgestaltet werden können.

Internationales



Wissen ist international, kennt keine Grenzen. Deshalb ist es ein selbstverständliches bildungspolitisches Ziel, qualifizierte ausländische Studierende für einen Studienaufenthalt an deutschen Hochschulen zu gewinnen. Erfreuliches Ergebnis dieser Anstrengungen ist, dass sich der Anteil ausländischer Studierender an der Gesamtzahl aller Studierenden in Deutschland von 7,9% im Wintersemester 1995/1996 auf 12,5% im Wintersemester 2005/2006 erhöht hat. Derzeit ist Deutschland neben Großbritannien das zweitwichtigste europäische Gastland für internationale Studierende.

Internationale Studierende

Die vom Studentenwerk Heidelberg betreuten Hochschulen haben erfolgreich zu dieser Entwicklung beigetragen. In nur 10 Jahren hat sich die Zahl internationaler Studierender in Heidelberg um 66 % (WS 1995/96 = 3.747; WS 2005/06 = 5.649) erhöht, in Heilbronn sogar mehr als verdoppelt.

Gleichzeitig sank der Anteil der Bildungsinländer (ausländische Studierende mit deutschem Abitur) an der Universität Heidelberg und liegt mit 12,7 % (= 717 Studierende) weit unter dem bundesweiten Durchschnitt von rund 27 %. Bei den Zuwächsen handelt es sich also ausschließlich um Studierende, die direkt aus dem Ausland hierher gekommen sind.

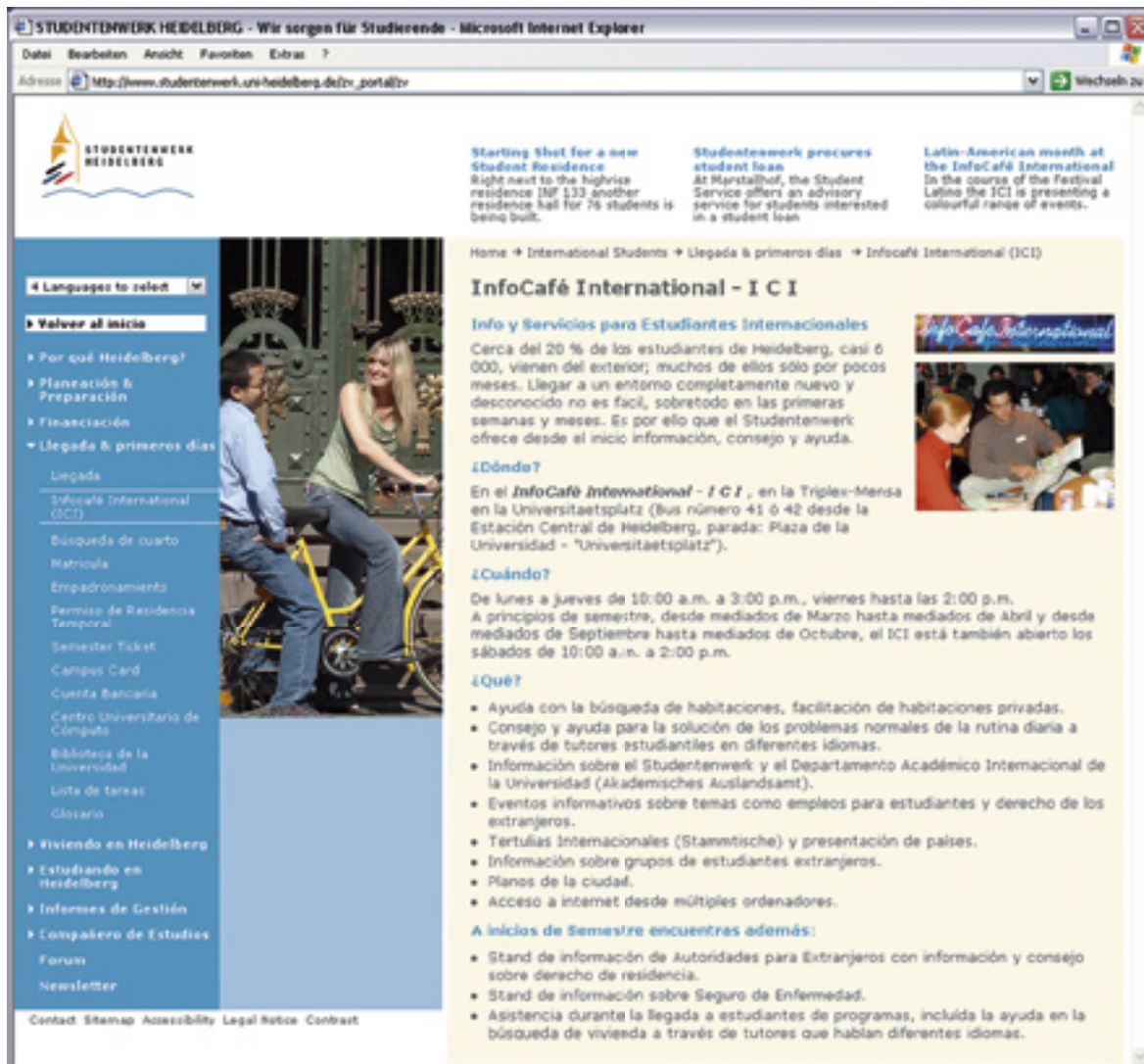
Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft (Entwicklung 1997 - 2005)

	Universität			Pädagog. Hochschule HD			Heidelberg		Fachhochschule Heilbronn			Alle Hochschulen		
	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil
WS 97/98	27.346	4.036	14,76%	3.965	87	2,19%	4.123	13,17%	3.179	301	9,47%	34.490	4.424	12,83%
WS 99/00	24.290	4.387	18,06%	3.758	104	2,77%	4.491	16,01%	3.454	359	10,39%	31.502	4.850	15,40%
WS 01/02	24.147	4.692	19,43%	4.123	131	3,18%	4.823	17,06%	3.695	376	10,18%	31.965	5.199	16,26%
WS 03/04	26.742	5.578	20,86%	4.278	162	3,79%	5.740	18,50%	4.547	526	11,57%	35.567	6.266	17,62%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.792	18,10%	5.368	648	12,07%	37.369	6.440	17,23%

Internationale Website

Um die wachsende Zahl ausländischer Studierender optimal zu betreuen, erweitert das Studentenwerk Heidelberg sein Betreuungs- und Informationsangebot stetig.

Zentrales Projekt 2005 war der Aufbau einer Website speziell für internationale Studierende. Ermöglicht wurde das Projekt durch eine Ausschreibung des Deutschen Studentenwerks (DSW) mit dem Ziel, innovative Projekte zu entwickeln, die auf das Informationsbedürfnis ausländischer Studierender zugeschnitten sind. Die Mittel für den Wettbewerb stellte der DAAD im Rahmen seines Förderprogramms zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen (PROFIS) zur Verfügung.



Internet-Portal für Internationale Studierende – umfassende Informationen in 4 Sprachen

37 Studentenwerke beteiligten sich an der Ausschreibung, davon wurden 18 ausgewählt. Aufgrund seiner überzeugenden Konzeption erhielt Heidelberg neben zwei anderen Studentenwerken die beste Bewertung und ihm wurde die Höchstfördersumme von 35.000 Euro zuerkannt.

Im vorgegebenen knappen Zeitrahmen von nur 4 Monaten realisierte das Studentenwerk das Projekt „International Students Online“ - ein zielgruppenorientiertes mehrsprachiges Informationsangebot, das in die Neukonzeption des Gesamt-Internetauftritts des Studentenwerks integriert wurde. Die Informationen sind durchweg in vier Sprachen abrufbar – neben Deutsch und Englisch auch in Französisch und Spanisch.

Der Aufbau der Seiten folgt dem so genannten Lebenslagenprinzip. Das bedeutet, sie orientieren sich in Reihenfolge und Auswahl des

Infomaterials am potentiellen Informationsbedarf der internationalen Nutzer und begleiten diese Schritt für Schritt von der Planung bis zum Studienende.

Am Anfang stehen wichtige Informationen für die Planungsphase: von der Wahl des Studienorts über Bewerbungs- und Einreisemodalitäten bis zu Lebenshaltungskosten und Studienfinanzierung. Es folgen umfassende Angaben zur Anreise und den ersten Tagen, anschließend gibt es Hinweise zum Leben in Heidelberg. Letztere wurden so gestaltet, dass mit nur zwei Klicks auf das umfassende Informationsangebot der allgemeinen Homepage (Deutsch/Englisch) zugegriffen wird. Last but not least findet man Informationen zum Studienablauf: vom Studienbeginn, über Rückmeldung und Beurlaubung bis hin zu Studienabschluss und Abreise.

Umfassende Checklisten, ein Glossar mit Begriffen aus dem Hochschulleben und zahlreiche Fotos ergänzen das Serviceangebot. Viel Wert wurde auch auf interaktive Elemente gelegt. So finden Studierende mit der Studienpartner-Börse schnell Kontakt, im Forum können sie miteinander kommunizieren und diskutieren oder auch Fragen stellen, die ihnen Studierende oder Mitarbeiter des Studentenwerks kompetent beantworten. Erfahrungsberichte informieren die Neuankommenden aus erster Hand über Besonderheiten vor Ort, ein regelmäßiger Newsletter hält die Studierenden aus aller Welt auf dem Laufenden.

Internationaler Treffpunkt: InfoCafé International – ICI

Kernpunkt der Betreuungsaktivitäten in Heidelberg ist seit nunmehr 4 Jahren das InfoCafé International–ICI. Hier engagieren sich Studentenwerk, Universität und Stadt jenseits aller bürokratischen Grenzen und Hindernisse, damit ausländische Neuankömmlinge so viel wie

möglich an einem Ort erledigen können (One-Stop-Service). Zu Semesterbeginn sind Ausländerbehörde, Einwohnermeldeamt und Krankenkassen im ICI vertreten; mehrsprachige Tutoren empfangen die Studierenden, helfen bei der Zimmersuche und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Wer schon einen Wohnheimplatz hat, erhält im ICI Mietvertrag, Zimmerschlüssel und alle weiteren Informationen.

Während des Semesters ist im ICI auch abends viel los – das Spektrum reicht von Informationsveranstaltungen über internationale



Länderabend im ICI

Stammtische bis hin zu Film- und Länderabenden. Im Wintersemester 2005/06 präsentierte sich Afrika einen ganzen Monat lang im ICI – mit Speisen und Getränken, Musik, Literatur und Filmen. Organisiert und gestaltet wurde der Monat von afrikanischen Studierenden.

ServicePaket für internationale Studierende

Um internationalen Studierenden den Start in Deutschland zu erleichtern, bietet das Studentenwerk sog. Servicepakete an. Dies sind „All-Inclusive“-Angebote, die nicht nur die Kosten des Auslandsaufenthaltes schon im Vorfeld klar kalkulierbar machen, sondern auch bereits vom Heimatland aus gebucht werden können. Sie enthalten alles, was man als Neankömmling in Heidelberg braucht: Unterkunft im Studentenwohnheim, Semesterticket, CampusCard mit Startguthaben, Ausflugs- und Kulturprogramm sowie Betreuung durch studentische Tutoren. Je nach gebuchter Kategorie gehört die Abholung vom Flughafen mit Transfer direkt ins Wohnheim ebenso zum Angebot wie die Krankenversicherung oder der Leih-PC mit Farbdrucker.

Allerdings ist das Angebot limitiert: Mehr als 50 Teilnehmer im Wintersemester und 25 im Sommersemester können nicht teilnehmen. Gedacht ist das Paket in erster Linie für Studierende, die ein komplettes Studium in Heidelberg oder Heilbronn absolvieren wollen.

Internationale Wohnheime



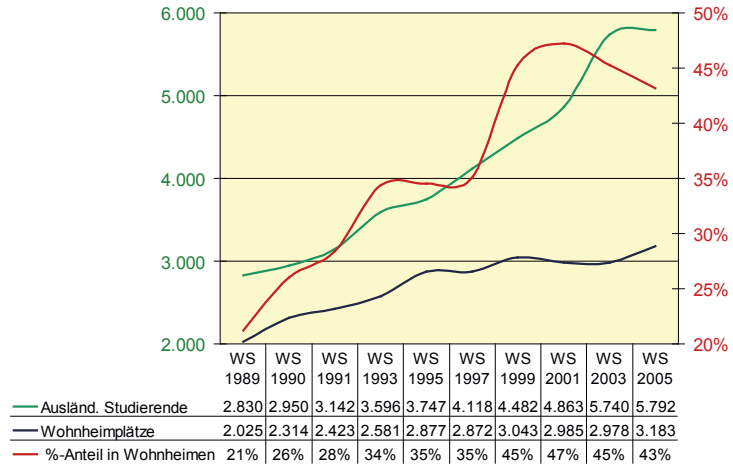
Internationales Max Kade Haus

Mit der Fertigstellung des Wohnheims INF 129 hat das Studentenwerk im Berichtsjahr einiges getan, um die Wohnsituation ausländischer Studierenden in Heidelberg zu verbessern. Die Lage bleibt jedoch angespannt.

Fast 24 % der in Heidelberg immatrikulierten ausländischen Studierenden



Anteil ausländischer Studierender in Wohnheimen (Heidelberg)



wohnen in einem Wohnheim des Studentenwerks, etwa weitere 10 % haben eine Unterkunft in Wohnheimen anderer Träger gefunden. In Heilbronn kommen knapp 23 % in Studentenwohnheimen unter. Insbesondere Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern haben in beiden Hochschulstädten Probleme, eine preisgünstige Unterkunft auf dem privaten Wohnungsmarkt zu finden.

Der hohe Anteil ausländischer Studierender in den Wohnheimen von über 40 % kann jedoch nicht weiter gesteigert werden. Ein höherer Anteil würde zum einen deutsche Studierende und Bildungsinländer, die immerhin über 80 % der Studentenschaft ausmachen, extrem benachteiligen, zum anderen aber auch alle Integrationsbemühungen zunichte machen. Integration ist bereits jetzt schwierig, es gibt zunehmend multikulturelle Konflikte und Spannungen.

Außerdem wird es immer schwieriger, die zunehmende Zahl von Kurzzeitstudierenden noch adäquat unterzubringen, denn seit einiger Zeit nimmt der Widerstand der Wohnheimheimbewohner gegen laufend neue Mitbewohner zu, nicht ganz unverständlich angesichts hoher Leistungsanforderungen.

Internationale Kontakte

Seit 25 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen dem Studentenwerk Heidelberg und dem CROUS (Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires) Montpellier – der alljährliche Austausch im September gehört zu den Highlights des Jahres.

Zum 25. Jubiläum fuhren 15 Studierende sowie 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks nach Montpellier und erlebten dort eine wahrlich feucht-fröhliche Zeit. Sintflutartige Regenfälle verwandelten MontPELLIERS Straßen in reißende Flüsse, ein Ausflug nach Nîmes endete damit, dass alle Teilnehmer die Nacht in der

Mensa verbringen mussten, weil der Bus in den Fluten nicht fahren konnte.

Dennoch oder gerade deshalb wurde das, was den Kern dieser Begegnungen ausmacht – der Meinungs- und Erfahrungsaustausch und die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen – eher gefördert als behindert. Und alle – sowohl Gastgeber als auch Gäste – nahmen die Sache mit viel Humor und Gelassenheit.

Heidelberger Studierende und Mitarbeiter(innen) des Studentenwerks Heidelberg zu Gast beim Partnerstudentenwerk CROUS Montpellier



*Beim Empfang durch die Stadt Montpellier:
In der Mitte CROUS-Directeur Pierre Richter*



Überschwemmung in Montpellier

Studieren mit Kind



Es muss kein Drahtseilakt sein, Kinder und Studium miteinander zu verbinden. Seit Anfang der 70er Jahre werden studentische Eltern vom Studentenwerk bei der Betreuung der Kleinen unterstützt, damit ihnen genügend Zeit für Vorlesungen und Prüfungen bleibt.

Etwa fünf Prozent der Heidelberger Studierenden haben Kinder, und viele von ihnen nutzen das Angebot der ganztägigen Betreuung. In fünf Kindertreffs mit 174 ganztägigen Betreuungsplätzen sind die Kinder im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren bestens aufgehoben. Die Öffnungszeiten von neun Stunden täglich sowie die Ferienzeiten sind den studentischen Bedürfnissen angepasst.

Seit über 15 Jahren besteht überdies eine Kooperation zwischen Klinikum und Studentenwerk: 40 Kinder von Klinikumsbediensteten werden in der Kindertagesstätte auf dem Campus im Neuenheimer Feld mit betreut. Die langen Öffnungszeiten von 6.15 bis 20.15 Uhr entlasten vor allem jene Eltern, die im Schichtdienst arbeiten.

Kinderhaus der Universität

Mit einem neuen Betreuungsangebot unterstützen Studentenwerk und Universität nun auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Beruf und Kindererziehung unter einen Hut bringen wollen: Nach zweijähriger Vorbereitung und Überwindung zahlreicher finanzieller Hürden öffnete das Kinderhaus der Universität schließlich am 1. September seine Tore für 20 Kinder. In zwei Gruppen werden hier vorwiegend Kinder von Nachwuchswissenschaftlern betreut.



Bei der Einweihungsfeier für das Kinderhaus



Großzügige Spende für das Kinderhaus
v.l.: Prorektor Prof. Tröger, Prof. Lattard,
Bankdirektor Neidinger

Das Studentenwerk Heidelberg ist Träger und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Mit dem Umbau des ersten Stocks wurde seine bereits bestehende Kinderkrippe INF 685 am Klausenpfad um das Kinderhaus erweitert. Die Lage der Einrichtung im Neuenheimer Feld ist ideal: Die Kinder sind vom großen Garten samt Sandkasten begeistert, und die Eltern freuen sich über die Campusnähe und gute Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zudem profitieren insbesondere all jene, die an der Universität forschen und arbeiten, von den flexiblen Öffnungszeiten des Kinderhauses. So gelingt es Studentenwerk und Universität

mit diesem Betreuungsangebot, den scheinbaren Gegensatz von wissenschaftlicher Laufbahn und Kindererziehung zu entschärfen und die Familienfreundlichkeit des Hochschulstandorts Heidelberg deutlich zu steigern.

Naturwissenschaft in der Kita

„Auf dem Weg zur naturwissenschaftlichen Früherziehung“ ist ein Projekt überschrieben, das das Studentenwerk von Oktober bis Dezember 2005 in Zusammenarbeit mit der Klaus Tschira Stiftung vorbereitete. Ziel des dreijährigen Vorhabens ist es, Kindern ab vier Jahren Phänomene der naturwissenschaftlichen Disziplinen nahe zu bringen und gleichzeitig Neugier und Freude an der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu wecken. Umgesetzt wird das Projekt ab Frühjahr 2006 im Kindertagheim des Studentenwerks Im Neuenheimer Feld 159. Die Erzieherinnen werden auf ihre Aufgaben an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg vorbereitet und vor Ort wissenschaftlich begleitet.

Kindertagheim Humboldtstraße 17:
Drei Gruppen, 35 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

**Kindertagheim
Im Neuenheimer Feld 159:**
Drei Gruppen, 60 Kinder zwischen zweieinhalb und sechs Jahren

Krabbelstube Humboldtstraße 19:
Zwei Gruppen, 19 Kinder zwischen anderthalb und drei Jahren

**Kinderkrippe
Im Neuenheimer Feld 685:**
Vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Kinderhaus der Universität INF 685:
Zwei Gruppen, 20 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren



In der KiTa Humboldtstraße

Pädagogisches Konzept

Während bei der Krabbelstube pflegerische und emotionale Zuwendung, Sinneserfahrungen sowie die Ausbildung sozialen Verhaltens außerhalb des Elternhauses im Vordergrund stehen, beziehen die Kitas verstärkt didaktische Übungen ein. Gemeinsam ist beiden pädagogischen Konzepten indes, dass die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, verbunden mit dem Erlernen sozialer Verhaltensweisen und der Vorbereitung auf die Einschulung, an erster Stelle steht. Selbstbewusstsein, Verantwortung, Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Toleranz und Sicherheit im Umgang mit Menschen: Das sind die Ziele einer verantwortungsvollen Vorschulförderung.

Vorschulerziehung

Die Vorschularbeit beschränkt sich nicht auf die schulrelevante Entwicklung der Kinder sondern bezieht zusätzliche Projekte mit ein:

- Musikalische Früherziehung
- Vorschularbeit in kleinen Gruppen für Vorschulkinder – Kooperation mit Heidelberger Grundschulen im jeweiligen Stadtteil
- Sprachförderung – angewandt wird das Würzburger Trainingsprogramm, ein anerkanntes Sprachtraining für Kinder
- English for Kids – kindgerechtes Erlernen der englischen Sprache in Form von Liedern, Reimen, Spielen und Bilderbüchern
- Bewegungserziehung – Gymnastik, Rhythmik, Aerobic, Tanz und Bewegungsspiele

Kunst in der Kita

Die Kunstwerke der Kita-Kinder des Studentenwerks waren in den vergangenen Jahren schon drei Mal öffentlich zu bewundern. Für die nächste Ausstellung 2006 im zeughaus haben die Kinder bereits zu Jahresende 2005 mit Malen und Basteln begonnen. Bei der „4. Infantile“ stellen nicht nur die Größeren aus dem Kindertagheimen aus; auch kleine Künstler unter drei sind mit ihren Werken vertreten.

Beratung, Service, Information



Exzellente Studienleistungen setzen gute Rahmenbedingungen voraus – eine Erkenntnis, die sich in Deutschland erst langsam durchsetzt. Beim Studentenwerk hat man dies längst realisiert und tut viel, um die Position der Hochschulen durch ein umfassendes Angebot sozialer Serviceleistungen zu stärken. Damit die Angebotsvielfalt die Studierenden auch erreicht und von diesen wahrgenommen wird, werden neue Wege beschritten, um Studierende umfassend über das Leistungsangebot des Studentenwerks zu informieren und diesen zugänglich zu machen. Bereits auf der Website des Studentenwerks sind alle Angebote und Serviceeinrichtungen übersichtlich und durchweg zweisprachig (Deutsch und Englisch) dargestellt, zwei Infocenter bieten umfassende Beratung und Information, für ausländische Studierende gibt es speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Angebote nicht nur im InfoCafé International -ICI, sondern auch auf einer eigens für internationale Studierende konzipierten Website.

Die InfoCenter

Zentrale Anlaufstellen für alle, die rasche Informationen oder Hilfe brauchen: die beiden InfoCenter in den Mensen am Universitätsplatz und im Neuenheimer Feld mit ihrem vielfältigen Informations- und Beratungsangebot. Bis zu 400 Studierende holen sich hier täglich Rat, Hilfe und Informationen.

Sie bieten nicht nur umfassende Informationen über alle Angebote des Studentenwerks, es werden auch Semestertickets verkauft, CampusCards ausgegeben und deutsch-französische Sozialausweise ausgestellt, außerdem sind zahlreiche Infos für Studierende zum Mitnehmen dort erhältlich. Wichtiger Bestandteil des Angebots sind auch BAföG-Beratung und Jobvermittlung.



Info-Center I am Universitätsplatz

Studierendenfreundliche durchgehende Öffnungszeiten der InfoCenter haben diese Einrichtungen zu einem unverzichtbaren Servicebestandteil des Studentenwerks gemacht. Beide InfoCenter sind barrierefrei zugänglich, Studierende im Rollstuhl können Terminvereinbarungen mit Sachbearbeitern der verschiedenen Fachabteilungen treffen, die dann ins InfoCenter kommen.

Infos im Internet – *www.studentenwerk-heidelberg.de*

Mit dem Start seiner neuen Website im Dezember 2005 hat das Studentenwerk ein völlig neues Konzept realisiert:



Startseite im Internet in Griechisch – einer von 10 wählbaren Sprachen

Nicht nur die eigenen Angebote und Serviceleistungen werden präsentiert, sondern zu allen Themenbereichen auch weiterführende, für Studierende wichtige Informationen dargestellt. So gibt es zum Thema „Finanzielles“ nicht nur Infos zum BAföG sondern auch zu Studiendarlehen, Stipendien und vielfältigen Vergünstigungen für Studierende, ergänzt durch eine Online-Jobbörse. Unter „Wohnen“ werden nicht nur die Wohnheime des Studentenwerks dargestellt und die Möglichkeit der Online-Bewerbung geboten, es gibt auch eine Online-Privatzimmer-Börse sowie umfassende Infos zu Wohngeld, Mietrecht und vielem mehr. Alle Seiten sind zweisprachig (Deutsch/Englisch), die Startseite ist in zehn Sprachen verfügbar.

Ergänzt wird das Ganze noch durch interaktive Elemente: Das Forum bietet Gelegenheit zum Meinungs- und Informationsaustausch, die Studienpartnerbörse ermöglicht Kontakte nicht nur zwischen Studierenden vor Ort sondern auch zu solchen, die erst nach Heidelberg oder Heilbronn kommen wollen. Und für internationale Studierende gibt es einen eigenen Webauftritt innerhalb der Website,

der lebenslagenorientiert und in 4 Sprachen vielfältige Informationen zur Studienplanung und -vorbereitung gibt (Näheres s. Kapitel Internationales).

Auch optisch bieten die Seiten eine Menge. Ein Fahrrad – unverwechselbar in Gelb, Symbol für die Fahrradstadt Heidelberg und für den studentischen Alltag – begleitet den Nutzer auf allen Seiten. Der klare übersichtliche Seitenaufbau, einfache Navigation (mit zwei Klicks ist man stets am Ziel), Barrierefreiheit und nicht zuletzt ein ansprechendes Layout mit vielen Bildern machen das Surfen und Suchen nach Informationen einfach und bequem.

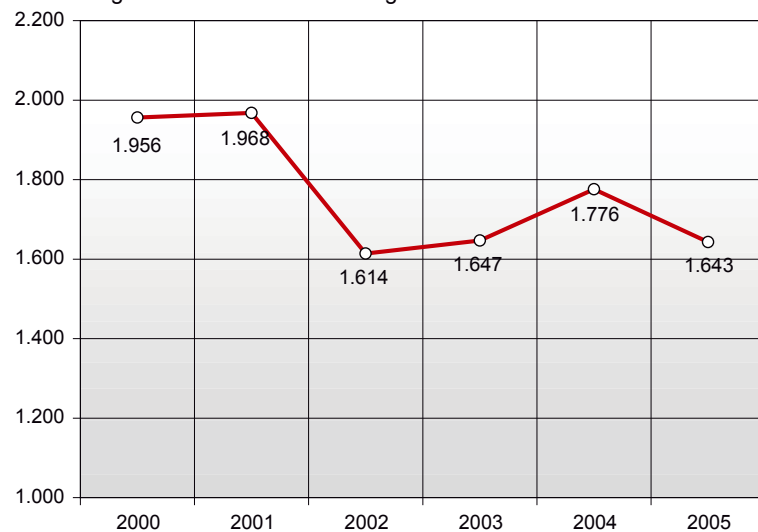
Jobvermittlung

Studieren in Heidelberg ist nicht billig und Ausbildungsförderung bekommen nur wenige. Der Job in den Semesterferien oder der Teilzeitjob neben dem Studium sind oft unverzichtbarer Bestandteil der Studienfinanzierung. Nachdem die Arbeitsmöglichkeiten für ausländische Studierende durch das neue Zuwanderungsgesetz etwas verbessert wurden, versuchen auch diese verstärkt, ihr Studium durch Arbeit zu finanzieren.

Die Jobvermittlung des Studentenwerks hilft Studierenden unbürokratisch, eine Beschäftigung zu finden. In den InfoCentern am Universitätsplatz und im Neuenheimer Feld hängen in großen Schaukästen die Jobangebote aus, seit Dezember 2005 sind die aktuellen Jobs auch auf der Website des Studentenwerks einsehbar.

Die Zahl der angebotenen Jobs ist leider erheblich zurückgegangen. Insbesondere die Angebote in den Semesterferien lagen deutlich unter denen des Vorjahres.

Angebote in der Jobvermittlung 2000 - 2005



Semesterticket



SEMESTER-TICKET
Mit dem VRN
zur Vorlesung

Einfach hin und weg.

Für wenig Geld on Tour. Exklusiv für Studierende. 6 Monate kreuz und quer durchs ganze VRN-Gebiet für 89 Euro. Mehr unter www.vrn.de oder 01805 – 876 4636 (0,12 € /Min).



Verkehrsverbund Rhein-Neckar
Studentenwerk Heidelberg

Das Semesterticket ist sowohl in Heidelberg als auch in Heilbronn/Künzelsau eine günstige Möglichkeit, mobil zu sein: 20.975 Semestertickets wurden in Heidelberg, 1.960 in Heilbronn und Künzelsau verkauft.

Allerdings gingen in Heidelberg die Verkaufszahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück – möglicherweise bedingt durch den erneut gestiegenen Preis. Mit nunmehr 89,00 EUR pro Semester ist das Semesterticket seit dem Jahr 2000 fast 50% teurer geworden, hinzu kommt noch ein von allen Studierenden zu zahlender Sockelbetrag von 20 EUR pro Semester.

Alle Studierenden in Heidelberg können jedoch – auch ohne Semesterticket – täglich ab 19.00 Uhr Busse und Bahnen im Stadtbereich kostenlos nutzen, dieses Angebot gibt es auch in Heilbronn und Künzelsau, dort können Studierende sogar an Sonn- und Feiertagen im Stadtgebiet kostenlos fahren.

Der Radius des Semestertickets wurde in den letzten Jahren zudem deutlich erweitert – bis nach Würzburg im Osten und an die französische Grenze im Westen. Und wer noch weiter fahren möchte, kann sich eines der Anslusstickets der Verkehrsverbände Karlsruhe oder Darmstadt kaufen.

Sozialberatung/Rechtsberatung

Auch wenn Studierende Probleme sozialer oder rechtlicher Art haben, sind sie beim Studentenwerk gut aufgehoben. In der Sozialberatung gibt es in der wöchentlichen offenen Sprechstunde ein umfassendes Angebot an Beratung und Information, z.B. bei Fragen zur Sicherung des Lebensunterhaltes sowie zu allgemeinen Fragen der Lebensplanung oder zum Problem "Studieren mit Kind". Auch praktische Hilfe wird geboten, sei es bei der Wohnungssuche oder der Suche nach einem Tagheim- oder Krippenplatz.

Ergänzt wird das Beratungsangebot des Studentenwerks durch die Rechtsberatung, in der jährlich rund 300 Studierende kostenfrei erste rechtliche Hilfe erhalten. Streitigkeiten mit Vermietern stehen dort an erster Stelle, aber auch zahlreiche arbeitsrechtliche Probleme,



Studentenwerk
Heidelberg

Sozialberatung
jeden Mittwoch
12.30 bis 15.30 Uhr



Marshallhof 5
STUDIHAUS-Dachgeschoss

Unterhaltsrechtsfragen und andere juristische Schwierigkeiten werden in der wöchentlichen offenen Sprechstunde besprochen.

Examensdarlehen

Bei finanziellen Engpässen kurz vor dem Examen kann im Einzelfall ein vom Studentenwerk gewährtes zinsloses Examensdarlehen eine willkommene Hilfe sein. Diese Unterstützung kann erhalten, wer innerhalb der nächsten sechs Monate sein Studium vollständig abschließen wird, seinen Studentenwerksbeitrag für das laufende Semester entrichtet hat, bedürftig ist und für die Inanspruchnahme des Darlehens eine geeignete Sicherheit (üblicherweise einen tauglichen Bürgen) nachweisen kann. Der Betrag beläuft sich in der Regel auf höchstens das Sechsfache des monatlichen BAföG-Bedarfssatzes, das waren im Jahr 2005 zuletzt 3.510 Euro.

Freitische

Besonders bedürftige Studierende können auf Antrag einen Essenzuschuss bekommen, so genannte Freitische. Leider stehen diese kostenlosen Mahlzeiten nur in dem Umfang zur Verfügung, wie hierfür zweckbestimmte Spenden eingehen, denn das Studentenwerk selbst ist nicht in der Lage, für diesen Bereich nennenswerte Mittel einzusetzen. Eine große Unterstützung ist hierbei die August und Maria Bernthsen-Stiftung, die dem Studentenwerk im Jahr 2005 wieder einen Betrag aus ihren Erträgen für Freitische zukommen ließ.

Besonders erwähnenswert und hilfreich war im Berichtsjahr die großzügige Geste eines Lehrstuhlinhabers der Universität Heidelberg, der sich anlässlich seines runden Geburtstags von seinen Festgästen anstelle von Geschenken für sich selbst Geldspenden für Freitischzwecke an das Studentenwerk erbat.



Das InfoCafé International bietet zahlreiche soziale Dienste und Informationen

Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS)

Aufgaben und Konzeption



Neues Domizil der PBS in der Gartenstrasse

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle erfüllt die Aufgabe, Studierenden mit Prüfungsängsten, Arbeitsschwierigkeiten, depressiven Verstimmungen, Beziehungs- und Selbstproblemen sowie anderen psychischen Krisen ein rasches und effektives Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Repräsentative Befragungen haben ergeben, dass 20 % der Studierenden an psychischen Schwierigkeiten leiden, die ihr Studium beeinträchtigen. Unter diesen Studierenden befinden sich viele gut Begabte und auch Hochbegabte. Wenn bei diesen Studierenden durch professionelle Beratung Studienabbrüche, überlanges Studieren und persönliches Scheitern verhindert werden kann, so ist dies nicht nur für den Einzelnen ein Gewinn, sondern kommt auch der Universität und der Gesellschaft zu Gute.

Die breite Akzeptanz der Beratungsstelle wird durch verschiedene Zahlen dokumentiert: Erstens steigt die Anzahl der Konsultationen kontinuierlich (s.u.). Zweitens erbrachte eine Evaluation der Klientenzufriedenheit, dass 80% der Ratsuchenden mit dem Beratungsangebot sehr zufrieden waren. 20% äußerten sich neutral. Negative Einschätzungen fanden sich höchst selten.

Im Zentrum der Arbeit der Psychotherapeutischen Beratungsstelle steht die problemzentrierte und lösungsorientierte Beratung. Diese erfordert eine fachgerechte Abklärung nach wissenschaftlichen Standards und eine kontinuierlich weiterentwickelte Beratungspraxis.

Im Einzelnen erhält jeder Ratsuchende eine nach psychodynamischen und verhaltensanalytischen Gesichtspunkten durchgeführte Abklärung seiner Problemlage. Mitunter suchen Klienten auch nur eine umschriebene Information, z.B. in einer Entscheidungssituation, die keine eingehendere Diagnostik erfordert.

Nach der fachkundigen Abklärung und orientierenden Beratung werden Kriseninterventionen und psychotherapeutische Beratungen durchgeführt. In der Psychotherapeutischen Beratungsstelle wurde ein integratives Beratungskonzept entwickelt. Es berücksichtigt psychodynamische, kognitive und verhaltenstherapeutische Ansätze. Das Konzept wurde empirisch evaluiert und in anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern publiziert (s. Holm-Hadulla 2001, 2004).

Die Grundlagen effektiver Beratung sind:

- Emotionale Entlastung
- Förderung von Selbstachtung und -wirksamkeit
- Einsicht in Entstehungsbedingungen von Konflikten und Krisen
- Entwicklung konstruktiver Bewältigungsformen
- Nutzung persönlicher und sozialer Ressourcen

Die Einzelberatung wird ergänzt durch Gruppenangebote zur Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten. Auch hierzu existiert ein elaboriertes Konzept, das auf die individuellen Stärken und Schwächen der Studierenden bezogen ist. In einer weiteren Gruppe unter dem Titel „Gemeinsam statt einsam“ wird der Schwerpunkt auf den Erwerb sozialer Kompetenzen gelegt.

Studierende, die psychotherapeutische Behandlungen benötigen, werden an geeignete niedergelassene Psychotherapeuten vermittelt. Dies ist allerdings nicht in jedem behandlungsbedürftigen Fall möglich. Das liegt zum einen an der subjektiven Hemmschwelle der Klienten und zum anderen an deren Versicherungsstatus, aufgrund dessen die Konsultation eines Niedergelassenen nicht möglich ist. Besonders bei ausländischen Studierenden verhindert der oft nicht vorhandene Versicherungsschutz für Psychotherapie die Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeuten. Zudem bleiben viele Studierende wegen Auslandssemestern, Praktika und anstehenden Prüfungen nur kurze Zeit an der Universität Heidelberg und können kein sofortiges und umschriebenes Angebot bei niedergelassenen Therapeuten erhalten. Meistens gelingt es jedoch, Studierende, die eine Behandlung benötigen, zu Niedergelassenen zu vermitteln. Hierzu trägt die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Therapeuten, die besondere Erfahrungen in der Psychotherapie von Studierenden haben, bei. Daneben besteht eine gute Kooperation mit dem Psychologischen Institut, der Psychosomatischen und Psychiatrischen Universitätsklinik, mit dem Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung und anderen Einrichtungen der Universität wie dem Akademischen Auslandsamt.

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Neue Beratungsfälle: Kurzberatungen	717	963	1.037	1.072	1.005	1032
Ausführliche Anamnese und eingehende Beratung	465	460	470	454	542	552
Gesamt	1.182	1.423	1.507	1.526	1.547	1.584

In den letzten Jahren nehmen die Informations- und Beratungsgespräche mit Betreuungspersonen von betroffenen Studierenden zu. Professoren,

Angehörige, Kommilitonen u.a. konsultieren die Beratungsstelle, um zu erfahren, wie sie mit Studierenden mit Arbeitsstörungen und Prüfungsängsten, emotionalen Krisen und psychischen Störungen konstruktiv umgehen können.



Beim Tag der offenen Tür anlässlich des Umzugs v.l.: Rektor Prof. Hommelhoff, PBS-Leiter Prof. Holm-Hadulla, Geschäftsführer Gutenkunst

Bestandsaufnahme

Die Akzeptanz seitens der Studentenschaft ist überzeugend. Die Anzahl der ausführlichen Abklärungs- und Beratungsgespräche ist weiterhin gestiegen (s. Tabelle). Die Gesamtzahl der Erstkontakte, der kurzen Beratungen und der Informationsgespräche hat gleichfalls zugenommen. Der im Jahre 2005 vollzogene Umzug aus der Neuen Schlossstraße 42 in die Gartenstraße 2 hat die Anzahl der Konsultationen nicht beeinträchtigt.

Die Beratung im internationalen Vergleich

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle orientiert sich an internationalen Standards, wie sie an renommierten Hochschulen in den Vereinigten Staaten von Amerika üblich sind. Entsprechend der Internationalität der Universität Heidelberg ist der Ausländeranteil mit 20% der Ratsuchenden hoch.

Besonders für Studierende aus den U.S.A ist es verwunderlich, dass nicht alle Universitäten in Deutschland über fachkundige Counselling Services verfügen. Im Vergleich mit nordamerikanischen Studierenden suchen deutsche Studierende die Beratung erst dann auf, wenn sie stärker psychisch beeinträchtigt sind und die Studienleistungen in Mitleidenschaft gezogen sind. Die präventive Bedeutung der Beratung wird augenscheinlich an den renommierten angelsächsischen Universitäten deutlicher gesehen als in Deutschland.

Eine fachlich niveauvolle Beratungsstelle ist für die Attraktivität der Universität Heidelberg bei ausländischen Studierenden von großer Bedeutung. Der Anteil der ausländischen Studierenden, die die Beratungsstelle konsultieren, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.

Kultur



Kulturelles Engagement fördern und den Studierenden eine breite Palette kultureller Veranstaltungen bieten - auch dies ist eine zentrale Aufgabe des Studentenwerks. 2005 bereicherten wieder zahlreiche Kulturereignisse das studentische Leben am Neckar und machten insbesondere den Marstall zum angesagten Treffpunkt in der Stadt.

Open Airs

Der Innenhof des Marstalls war auch im Berichtsjahr Schauplatz verschiedener Großveranstaltungen unter freiem Himmel. Im Juli lud das Studentenwerk in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Konzertveranstalter Jochen Flamme zu einem Festival der Extraklasse: „Heidelberg Klassik im Marstall“. Einen Höhepunkt im viertägigen Konzert-Reigen markierte der Auftritt von Giora Feidman, der vom Georgischen Kammerorchester begleitet wurde. „Klassik meets Rock“ war die Devise des furiosen Finales – das Publikum war begeistert vom stimmungsvollen Arrangement, das die Heidelberger Philharmoniker gemeinsam mit der Freddy-Wonder-Combo zum Besten gaben. Um dieses besondere Konzertereignis auch für den studentischen Geldbeutel erschwinglich zu machen, bot das Studentenwerk für Studierende stark ermäßigte Eintrittskarten an und verlost zahlreiche Freikarten. Das Festival-Debüt erntete über die Stadtgrenzen hinaus größte Anerkennung, und so bleibt zu hoffen,

das sich ein Musikereignis dieser Kategorie in den kommenden Jahren wieder realisieren lässt.

Kernige Ska-Musik aus Tschechien



Neben diesem musikalischen Highlight standen im Sommer 2005 weitere Konzertabende unter freiem Himmel auf dem Programm. Den Auftakt machten „Falk“, „Peilomat“ und „Regenwinter“, drei Bands der Popakademie Baden-Württemberg, die ihr musikalisches Können erfolgreich unter Beweis stellten. Mit „Atajo“ gastierte eine bolivianische Band im Marstallhof, deren ausgefallene Rhythmen und mitreißende Songs auch in der Heidelberger Altstadt große Begeisterung fanden. Kernige Ska-Musik aus Tschechien und der Slowakei präsentierte das Studentenwerk mit dem „Kulturkiosk“ der Robert-Bosch-Stiftung.

Zum Heidelberger Herbst 2005 richtete das Studentenwerk in Kooperation mit dem Radiosender bigFM ein siebenstündiges Live-Konzert im Marstallhof



*Open-Air-Festival
„Heidelberg Klassik im Marstall“ ...*

aus, bei dem u.a. die Newcomer „Königwerq“ und die bekannten „Me and the Heat“ aufspielten. Mit der „Talent Stage“ wurde zudem ein Forum für junge Musiker aus der Taufe gehoben, das so gut ankam, dass es dauerhaft auf dem Heidelberger Herbst verankert werden soll.

Studihaus/Marstallcafé

Vor fast 20 Jahren im Ostgebäude des Marstallhofs gegründet, ist das Studihaus aus dem Heidelberger Studentenleben nicht mehr wegzudenken. Im ersten und zweiten Stock können Hochschulgruppen

Seminar- und Medienräume für Arbeitskreise, Proben und regelmäßige Treffen anmieten. Im Berichtsjahr organisierte das Studentenwerk hier neben einem Selbstbehauptungstraining, das in Kooperation mit der Heidelberger Polizeidirektion stattfand, auch einen Flamenco-Workshop, der bei den Studierenden regen Zuspruch fand.

Als der kulturelle Treffpunkt schlechthin gilt das Marstallcafé im Erdgeschoss, wo „Kino-Café“, Live-Bühne und „Krazy Karaoke“ ihren festen Platz haben. Die wöchentlichen Veranstaltungen lockten, nicht zuletzt durch gezielte Werbeaktionen, ein unverändert großes Publikum an. Ein volles Haus bescherten auch die legendären Marstallfeten, die einmal im Monat zum Tanzen und Feiern einladen.

*... und einer der Höhepunkte:
Giora Feidman*





Salsa-Tanzkurs im Marstallcafé

Jenseits des regulären Veranstaltungsreigens konnten sich die Studierenden über einige besondere Kulturereignisse freuen: Im ersten Halbjahr 2005 wurde das Marstallcafé regelmäßig zur literarisch-dramatischen Bühne, wenn Schauspieler des Heidelberger Theaters aus den Werken namhafter Autoren wie G. E. Lessing, Erich Kästner oder Albert Camus lasen. Im November entführte Christine Domnik ihr Publikum mit Erzählungen und Märchen ins ferne Schwarzafrika, im Dezember las die Jungautorin Tanja Maria Heiß „Gedichte zum Anfassen“.

zeughaus

Die erste Adresse für Ausstellungen auf dem Heidelberger Campus ist zweifelsohne das zeughaus im Marstallhof. Im Berichtsjahr zeigte Christina Pasedag hier eine Auswahl ihrer faszinierenden und sehr farbenprächtigen Werke; der Konzeptkünstler Levin Thai stellte Werke aus seinem „Herz-Projekt“ aus.

Daneben stießen die regelmäßigen Fußballübertragungen der wichtigsten Bundesligaspiele und Champions League-Partien stets auf ein begeistertes Publikum. Gut besucht war ebenfalls die Filmnacht zum „Cine Latino“, mit der sich das Studentenwerk einmal mehr am gleichnamigen Heidelberger Filmfestival beteiligte.



Der Marstallhof, Campus und Kristallisationspunkt Studentischen Lebens



Eines der ausgestellten Werke von Christina Pasedag

Fachtagung Kultur

Im Anschluss an die Sitzung seines Kulturausschusses am 21. Juni fand in Heidelberg die Fachtagung Kultur des Deutschen Studentenwerks (DSW) statt. Zahlreiche Kulturschaffende der Studentenwerke fanden am 22. und 23. Juni den Weg nach Heidelberg, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Kulturarbeit zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Im Mittelpunkt des Interesses standen das „Jugendkulturbarometer“ sowie das Thema Sponsoring; bereichert wurde die Diskussion durch externe Referenten.

Die Fachtagung in Heidelberg wurde vom Ausschuss für Kultur und den Teilnehmern als durchweg gelungen wahrgenommen; viel Lob gab es sowohl für die Themenauswahl als auch für die Betreuung durch die MitarbeiterInnen des Studentenwerks Heidelberg.



Kino, Tanzkurse, Lesungen – einige der semesterbegleitenden Veranstaltungen des Studentenwerks

Personal

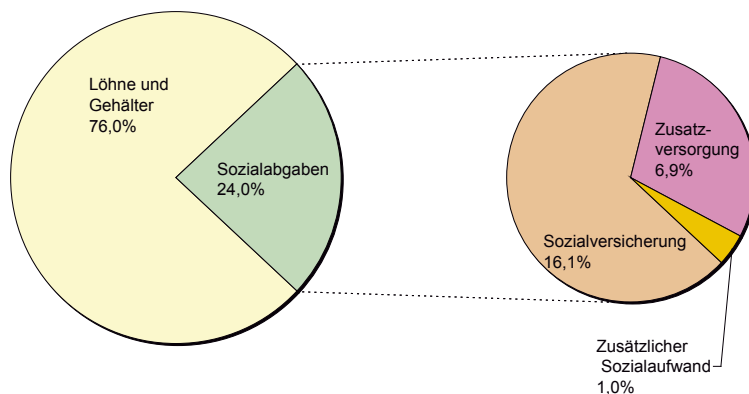
Im Berichtsjahr waren insgesamt 447 (i. VJ 446) Arbeitnehmer (Zählung nach HGB) beim Studentenwerk Heidelberg (Muttergesellschaft) und bei der Hochschul-Service-GmbH Heidelberg (Tochtergesellschaft) beschäftigt.

Bei der Muttergesellschaft stiegen die Löhne und Gehälter von 9,3 Mio. Euro auf 9,5 Mio. Euro (+ 2,6%) und die durchschnittliche Stellenbesetzung von 235,05 auf 241,53 (+ 6,5 Stellen = + 2,8%). Dies macht deutlich, dass der höhere Personalaufwand im Berichtsjahr im Wesentlichen auf Neubesetzungen von Stellen zurückzuführen ist. Die Veränderungen betrafen insbesondere die Bereiche Soziales und Kindertagesstätten mit jahresdurchschnittlich + 2,5 Stellen (i. W. Eröffnung Kinderhaus der Universität), das Amt für Ausbildungsförderung mit jahresdurchschnittlich + 1,5 Stellen, die Verwaltungsbereiche incl. Wohnheime mit jahresdurchschnittlich + 2,1 Stellen, den Bereich Verpflegungsbetriebe mit jahresdurchschnittlich - 2,5 Stellen und Sonstige (Auszubildende und Zivildienstleistende) mit jahresdurchschnittlich + 2,9 Stellen.

Zusammensetzung Personalaufwand	2005		2004		Veränderung	
	€	%	€	%	€	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	7.212.613	76,0%	7.021.679	75,7%	214.680	3,2%
AG-Anteil Sozialversicherung	1.526.075	16,1%	1.506.569	16,2%	38.612	2,6%
AG-Anteil Zusatzversorgung	655.570	6,9%	646.437	7,0%	-11.340	-1,7%
Zusätzlicher Sozialaufwand/Berufsgenossenschaftsbeiträge	95.906	1,0%	103.212	1,1%	-4.737	-4,4%
Summe Sozialabgaben	2.277.550	24,0%	2.256.218	24,3%	22.535	1,0%
Summe Personalaufwand	9.490.164	100,0%	9.277.896	100,0%	237.215	2,6%

¹⁾ Ohne Rückstellungsposten

Zusammensetzung Personalaufwand



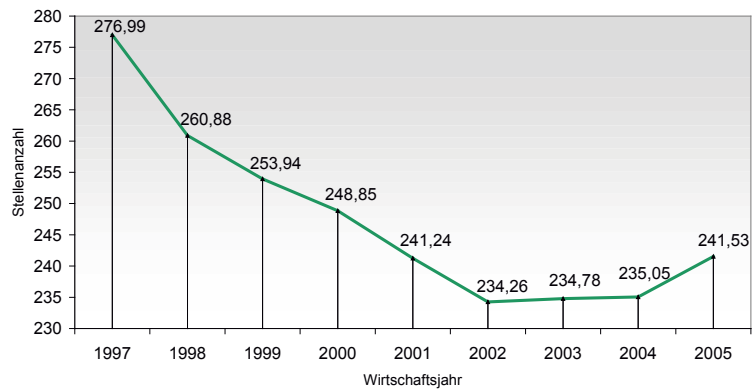
Nebenstehende Tabelle zeigt die jeweiligen Tariferhöhungen und deren effektive kumulierte Auswirkung seit 1995

Übersicht Tariferhöhungen seit 1995

Datum der Erhöhung	Erhöhung v.H.	Erhöhung effektiv v.H. kumuliert
01.04.95	3,20%	3,20%
01.01.97	1,30%	4,54%
01.01.98	1,50%	6,11%
01.01.99	3,10%	9,40%
01.04.00	2,00%	11,59%
01.09.01	2,40%	14,27%
01.01.03	2,40%	17,01%
01.01.04	1,00%	18,18%
01.05.04	1,00%	19,36%
(2005 keine Erhöhung)		

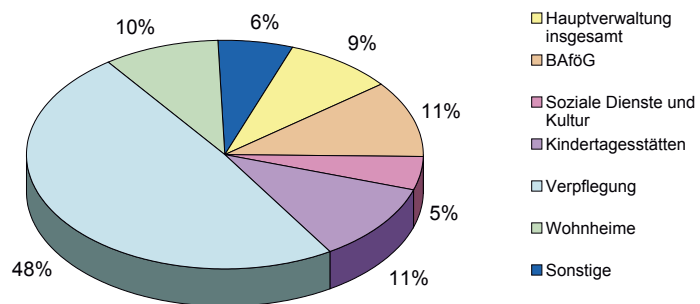
Seit vielen Jahren ist erstmals eine deutliche Steigerung der durchschnittlichen Stellenbesetzung in Höhe von 6,5 Stellen im Berichtsjahr eingetreten

Entwicklung durchschnittliche Stellenbesetzung von 1997 bis 2005



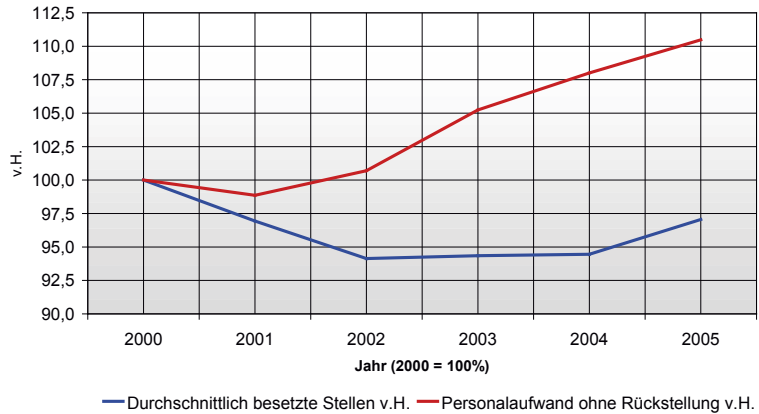
48% der durchschnittlichen Stellenbesetzung entfallen auf den Bereich Verpflegungsbetriebe

Besetzte Stellen 2005 nach Bereichen



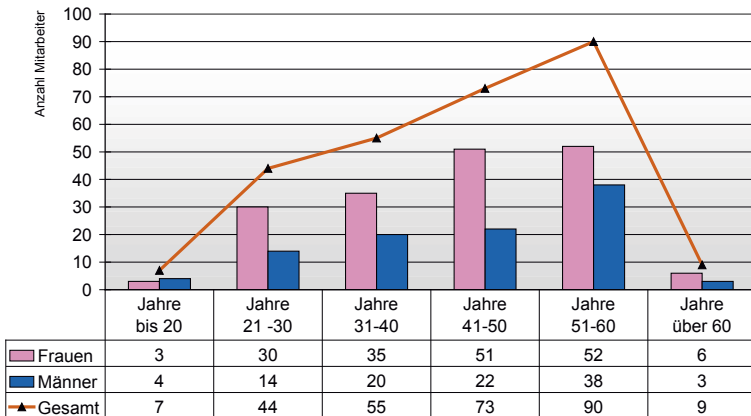
Die Grafik zeigt die Entwicklung des jeweils durchschnittlichen Personalstandes sowie die Entwicklung des stellenbezogenen Personalaufwandes (ohne Rückstellungen und studentische Aushilfslöhne)

Entwicklung Personalaufwand / Personalstand in %



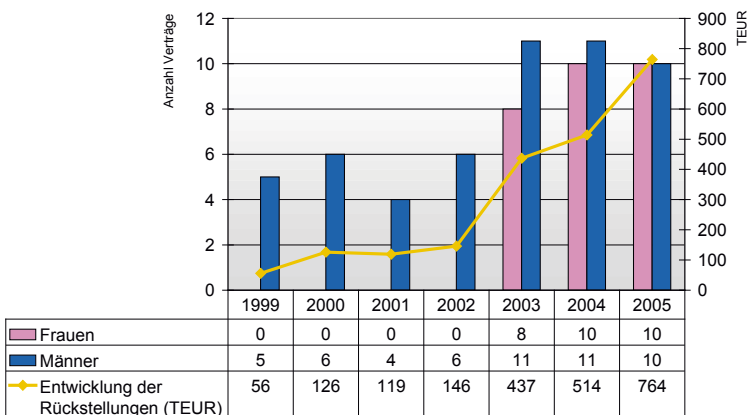
35,6% der Belegschaft ist inzwischen über 50 Jahre und 26,3% der Belegschaft zwischen 41 und 50 Jahre

Alter der Belegschaft zum 31.12.2005



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Altersteilzeitverpflichtungen in Arbeitsverträgen (Balken) und die Entwicklung der Rückstellungen in TEuro (Linie)

Entwicklung Rückstellungen aus Altersteilzeitverpflichtungen



Hochschul-Service-GmbH Heidelberg

Im Berichtsjahr stellte die Hochschul-Service-GmbH dem Studentenwerk Heidelberg durchschnittlich 178 (i.Vj. 183) beschäftigte Aushilfen zur Verfügung. Sie waren alle im gewerblichen Bereich tätig. Der fremde Personalaufwand betrug im Geschäftsjahr TEuro 791 (i. Vj. TEuro 821) – 3,7%.

Personalvertretung

Der Personalrat setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Angestelltenvertreter

- Sibylle Rühle (Vorsitzende) bis 28.04.2005
- Erwin Steck (Vorsitzender) ab 29.04.2005
- Ralph Ferschen
- Horst Schmitt
- Monika Muth ab 29.04.2005

Arbeitervertreter

- Cemal Sacli (stellvertretender Vorsitzender) bis 28.04.2005
- Deniz Yürür (stellvertretender Vorsitzende) ab 29.04.2005
- Daniela Laue bis 28.04.2005
- Andreas Pritschke bis 28.04.2005
- Dirk Thomas ab 29.04.2005
- Nazli Kiratli ab 29.04.2005

Frauenvertreterin/Gleichstellungsbeauftragte

- Ulrike Leiblein

Organe

Vertreterversammlung

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i.V. m. § 8 StWG

Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Dr. Gerhard Peter, *Rektor der Hochschule Heilbronn* – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, *Rektor der Universität Heidelberg*

Prof. Dr. Reinhold Geilsdörfer, *Direktor der Berufsakademie Mosbach*

Dr. Marina Frost, *Kanzlerin der Universität Heidelberg*

Wolfgang Gohl, *Verwaltungsdirektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg*

Michael Böttcher, *Verwaltungsdirektor der Hochschule Heilbronn*

Siegfried Glier, *Verwaltungsdirektor der Berufsakademie Mosbach*

Gewählte Mitglieder:

Prof. Dr. Gerrick von Hoyningen-Huene, *Universität Heidelberg*

Prof. Dr. Peter Bengtson, *Universität Heidelberg*

Prof. Dr. Eva Terberger, *Universität Heidelberg*

Prof. Dr. Roland Gäßler, *Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Prof. Dr. Wolf Brixner, *Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Prof. Dr. Christian Schrödter, *Hochschule Heilbronn*

Prof. Dr. Reinhold Pferdmenes, *Hochschule Heilbronn*

Prof. Dr. Harald Kugler, *Berufsakademie Mosbach*

Timo Teufert, *Universität Heidelberg*

Sebastian Fürbrigger, *Universität Heidelberg*

Christian Köhler, *Universität Heidelberg*

Sebastian Sproesser, *Universität Heidelberg*

Yvonne Eiseler, *Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Stefanie Gillmeister, *Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Michael Rabes, *Hochschule Heilbronn*

Daniel Rady, *Hochschule Heilbronn*

Tim Martikke, *Berufsakademie Mosbach*

Verwaltungsrat

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 6 StWG

Mitglieder mit Stimmrecht:

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff,
Rektor der Universität Heidelberg – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Gerhard Peter, *Rektor der Hochschule Heilbronn*

Yvonne Eiseler, *Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Timo Teufert, *Universität Heidelberg*

Veronika Eisele, *Hochschule Heilbronn*

Dr. Joachim Gerner, *Bürgermeister der Stadt Heidelberg*

Jürgen Neidinger, *Direktor Volksbank Heidelberg*

Dr. Hans-Peter Wild, *Direktor Rudolf-Wild-Werke u. Ehrensator der Universität Heidelberg*

Ministerialrat Lutz Bölke, *Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg*

Mitglieder mit beratender Stimme:

Dr. Marina Frost, *Kanzlerin der Universität Heidelberg*

Dieter Gutenkunst, *Geschäftsführer des Studentenwerks Heidelberg*

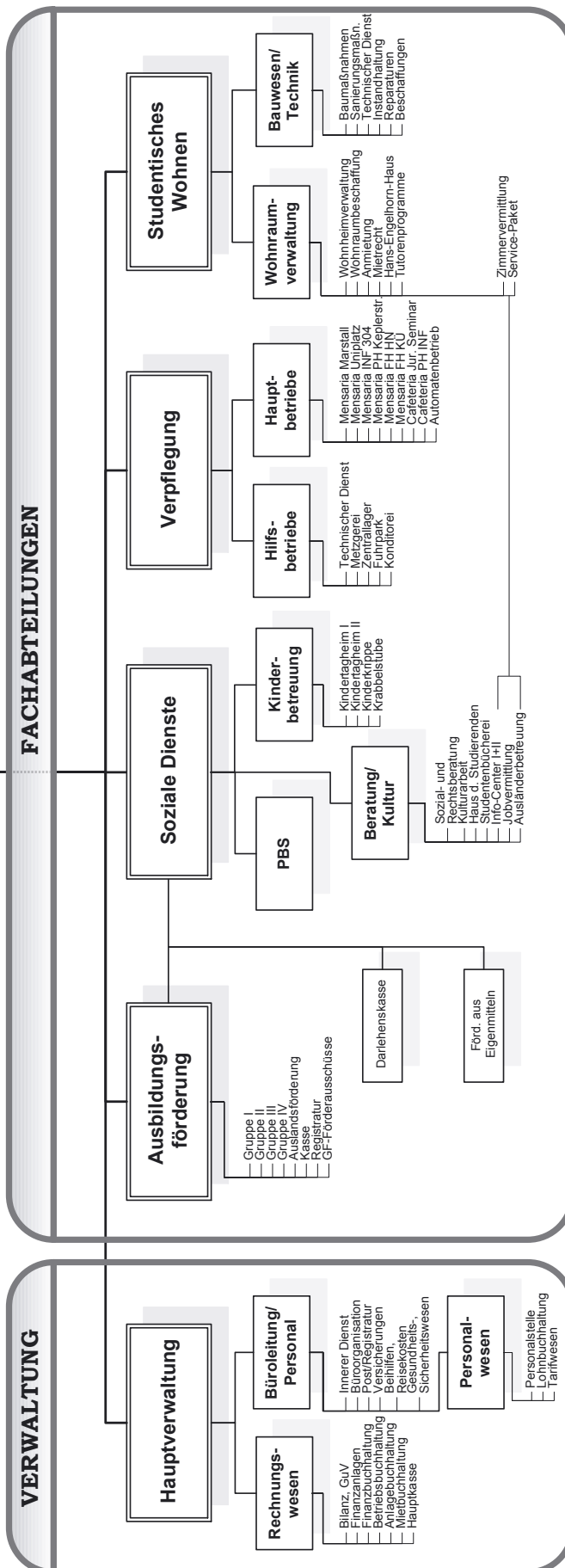
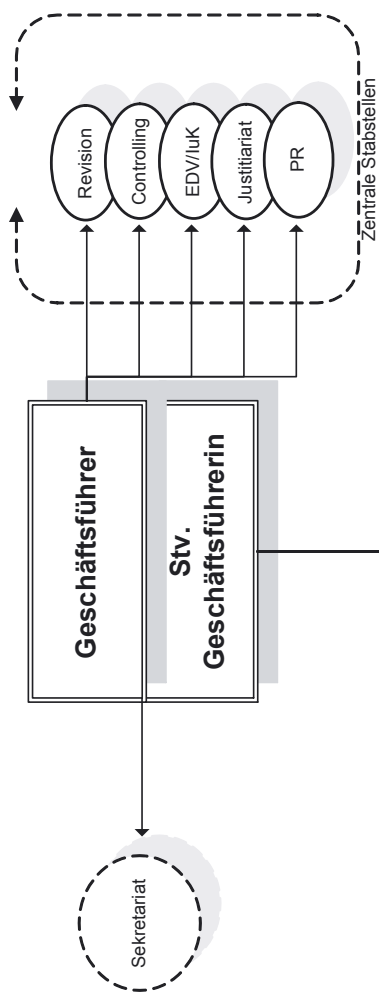
Geschäftsführer

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 5 StWG

Assessor Dieter Gutenkunst, *Dossenheim*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein, *Heidelberg – stellvertretende Geschäftsführerin –*

Geschäftsverteilungsplan



Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerkgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl. S.299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 19.1.2000 AZ: 45-662.0/36) folgende

SATZUNG

des Studentenwerks Heidelberg – Anstalt des öffentlichen Rechts –

§ 1 - Zuständigkeit und Sitz

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet: -
 - Universität Heidelberg
 - Pädagogische Hochschule Heidelberg
 - Fachhochschule Heilbronn
 - Berufsakademie Mosbach
2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

§ 2 - Gemeinnützigkeit

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:
 - a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.
 - b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.
 - c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, kindererziehender Paare, ausländischer Studierenden.
Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.
 - d) Kinderbetreuungseinrichtungen.
Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.
 - e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.
Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.
3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der oben genannten Einrichtungen Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. .
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - Vertreterversammlung

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.
2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden. Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.
3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 - Verwaltungsrat

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewählt stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.
2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar. Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus. Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte. Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.
3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.
4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit. § 109 Abs. 3 UG gilt entsprechend.
5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.
6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.
7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.
8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - Nutzung der Einrichtungen

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.
2. Auf Grund des Studentenwerksgesetzes von 1975 erlassene Benutzungsordnungen gelten bis zum 31.12.2000 weiter.

§ 6 - Amtliche Bekanntmachungen

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.
2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Berufsakademie nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 13.1.2000

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Universität Heidelberg
Professor Dr. Jürgen Siebke

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten	Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten
I Heidelberg					
Im Neuenheimer Feld 521–524	256	256	Rohrbacher Str. 110	158	158
Im Neuenheimer Feld 681–685	608	608	Gustav-Radbruch- / Sibleyhaus	117	117
Im Neuenheimer Feld 686–696	572	572	Ilse Krall-Str. 47–49	84	84
Im Neuenheimer Feld 129	185	185	Dossenheim, Hauptstr. 93	70	70
Im Neuenheimer Feld 133	184	183	Fremerey- / Jellinek- / Liselotte-Haus	59	59
Im Neuenheimer Feld 134	76	76	Familienwohnheim, Plöck 48–50	70	35
Leimen/Fasanerie	149	149	Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	17	17
Comeniushaus Humboldtstr. 19–21	207	206	Familienwohnungen Herrenmühle	110	55
Eppelheimer Str. 52	191	191	Kleinere angemietete Objekte	27	27
Europa-Haus I-V	177	177			
	2.605	2.603	Wohnheime Studentenwerk in HD	3.317	3.225
			Wohnheime sonstiger Träger in HD	891	834
			Zwischensumme Heidelberg	4.208	4.059
II Heilbronn					
Max-Planck-Str. 27	225	225	Gustav-Berger-Haus	135	134
Kennedystr. 15/15c	72	72			
			Zwischensumme Heilbronn	432	431
III Bad Mergentheim					
	19	19			
			Zwischensumme Bad Mergentheim	19	19
			Gesamtzahl Studentenwerk	3.768	3.675

Tabellen Ausbildungsförderung

Studierenden-¹⁾ und Antragszahlen BAFöG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

Hochschulen	2005			2004			Zu-/Abn. Studenten%		Zu-/Abn. Anträge%	
	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	05/04	04/03	05/04	04/03
1. Universität Heidelberg ²⁾										
1.1 Theologische Fakultät	526	77	14,6	497	77	15,5	5,8	1,2	0,0	1,3
1.2 Juristische Fakultät	2.035	330	16,2	2.108	342	16,2	-3,5	-6,6	-3,5	-10,9
1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Inf.)	4.613	668	14,5	4.549	690	15,2	1,4	4,1	-3,2	-4,7
1.4 Gesell.-/Kultur-/Sprachwiss. Fakultäten	10.618	1.952	18,4	10.209	1.863	18,2	4,0	6,6	4,8	0,5
1.5 Wirtsch.-wiss. Fakultät	1.369	199	14,5	1.550	254	16,4	-11,7	-18,8	-21,7	-21,1
1.6 Math.-/Naturwiss. Gesamtfakultät	5.581	1.017	18,2	5.307	1.019	19,2	5,2	2,5	-0,2	2,4
1.7 Inst. für Übersetz. & Dolm. und Deutsch als Fremdspr.- phil	1.681	3.085	18,3	1.676	299	17,8	0,3	4,4	3,0	5,7
Zwischensumme Universität	26.423	4.551	17,2	25.896	4.544	17,5	2,0	2,0	0,2	-2,0
2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd.	4.456	859	19,3	4.424	902	20,4	0,7	3,4	-4,8	-7,2
3. Fachhochschule Heilbronn	5.368	1.470	27,4	5.142	1.489	29,0	4,4	13,1	-1,3	7,2
4. Fachhochschule Heidelberg	1.424	253	17,8	1.128	200	17,7	26,2	1,3	26,5	26,6
5. Hochschule für jüd. Studien	162	27	16,7	167	28	16,8	-3,0	5,7	-3,6	21,7
6. Hochschule für Kirchenmusik	49	5	10,2	40	4	10,0	22,5	-9,1	25,0	33,3
7. Fachhochschule Schwäbisch Hall ³⁾	164	59	36,0	164	65	39,6	0,0	-2,4	-9,2	35,4
Summe aller Hochschulen ⁴⁾	38.046	7.224	19,0	36.961	7.232	19,6	3,0	3,5	-0,1	0,0
8. Ohne Zuordnung zu bestimmten Hochschulen ⁵⁾		2			8				-75,0	
Gesamt	38.046	7.226	19,0	36.961	7.240	19,6	3,0	3,5	-0,2	0,0

¹⁾ Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurlaubter
²⁾ ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH-Heidelberg, Hochschule für jüd. Studien und Fachhochschule Heilbronn immatrikuliert sind und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschvorkurs
³⁾ Staatlich anerkannte Fachhochschule, Zuständigkeit für den BAFöG-Vollzug ab Studienjahr 2000/2001
⁴⁾ ohne Fachhochschule Schwetzingen (Laufbahnausbildung für Rechtspfleger)
⁵⁾ Auszubildende in Vor- oder Nachpraktika zu Hochschulausbildungen oder Antragsteller, die im Raum Heidelberg/Heilbronn eine nicht förderfähige Ausbildungsstätte des tertiären Bildungsbereiches besuchen

Besondere Verfahren

Art der Verfahren	2005		2004		Zu-/Abnahme in %	
	Beträge €	Fallzahl	Beträge €	Fallzahl	05/04	04/03
1. Verwaltungsverfahren						
a. Förderung „elternunabhängig“		288		260	10,8	-0,8
b. Berücksichtig. „aktueller“ Einkommen Eltern/Eheg.		539		517	4,3	-7,5
c. Unterhaltsvorschussbewilligungen		57		43	32,6	19,4
d. Zusätzliche Vermögensüberprüfungsfälle (Datenabgleich)		839		876	-4,2	91,3
zusätzliche Rückforderungsbeträge/-fälle	529.330 €	132	412.069 €	89	28,5/48,3	
zusätzliche Rückzahlungsbeträge	443.328 €		419.703 €			
e. Schadensersatzverfahren	5.686 €	2	24.925 €	14	-77,2 / -85,7	20,7 / 40,0
f. Bußgeldverfahren (festgesetztes Bußgeld)	3.887 €	15	7.965 €	17	-51,2 / -11,8	-35,2 / -50,0
g. Eingelegte Widersprüche		598		470	27,2	29,5
2. Verwaltungsgerichtsverfahren:						
a. Anhängige Verfahren aus Vorjahren		26		22	18,2	-24,1
b. neue Verfahren		30		26	15,4	62,5
c. Summe		56		48	16,7	6,7
d. Abgeschl. bis 31.12. des Berichtsjahres		36		22	63,6	-4,3
e. In Folgejahr übernommene Verfahren		20		26	-23,1	18,2
Verwaltungsaufwand BAföG						
Art der Leistung	2005		2004			
	€	je Antrag	€	je Antrag		
1. Personalkosten	1.361.030	142,71	1.436.021	158,43		
2. Sachkosten (inkl. verr. Investitionen)	100.951	10,59	119.378	13,17		
3. Interne Leistungsverrechnung	149.465	15,67	119.310	13,16		
Summe 1-3	1.611.446	168,97	1.674.709	184,76		
4. Einnahmen Bußgelder usw. (inkl. verr. Investitionen)	4.585	0,48	29.867	3,30		
5. Aufwendersatz / Landeszuschuss	1.695.286	177,76	1.634.941	180,38		
Summe 4-5	1.699.871	178,24	1.664.807	183,67		
Unter-/Überdeckung	88.425	9,27	-9.902	-1,09		

Ausbildungsförderung Spanien

	2005	2004 ²⁾	Zu- und Abnahme in%	
			05/04	04/03
1. Zahl der Förderungsanträge*:	2.311	1.718	34,5	
davon Schüler	24	27		
davon Förderung nur durch Bankdarlehen	19	10		
2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen:				
Sprachen, Lehramt	506	392	29,1	
Naturwissenschaften	150	50	200,0	
Medizin, Pharmazie	68	51	33,3	
Ingenieurwissenschaften	123	114	7,9	
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	692	559	23,8	
Sonstige	772	552	39,9	
3. Förderungsanträge nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	1.487	1.180	26,0	
1 Jahr	807	505	59,8	
mehr als 1 Jahr	17	13	30,8	
ohne Antragsdauer (grundsätzliche „Vorabentscheidungen“)	27	20	35,0	
4. Förderungsanträge mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	87	65	33,8	
über 4.600 €/Jahr	2	0		
5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr**				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	3.848.652€	715.581 €	437,8	
Bankdarlehen:	57.960 €	24.676 €	234,9	
Hinweis: Bis auf die Gesamtzahl aller Anträge und die Auszahlungssummen müssen die Teilzahlen aus einer Statistik der Geförderten für das Bundesministerium für Bildung und Forschung umgerechnet werden				
* Die Zuständigkeit für die Spanienförderung betrifft alle Antragszeiträume, die nach März 2004 beginnen; Zahlen zur Entwicklung im Vergleich mit 2003 und dem gesamten Kalenderjahr 2004 liegen daher nicht vor				
** Ein wesentlicher Teil der Auslandsförderungszahlungen für die erste Hälfte des jeweiligen Wintersemesters wurde/wird wegen der Bearbeitungsdauer erst im Folgejahr bewilligt und ausgezahlt.				

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

Auszahlungsbeträge (Inland)						
Art der Leistung	2005		2004		Zu-/Abnahme in%	
	€	€	05/04	04/03		
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	19.770.803	19.418.001	1,8	8,5		
davon Zuschuss	10.426.536	10.174.033	2,5	4,3		
Auszahlung je Antrag / jährl.	2.736	2.682	2,0	8,5		
Auszahlung je Antrag / mtl.	228	224	2,0	8,5		
Auszahlung je Gefördertem / jährl. ¹⁾	3.740	3.895	-4,0	8		
Auszahlung je Gefördertem / mtl. ¹⁾	312	325	-4,0	8		
Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)						
Art der Leistung	2005		2004		Zu-/Abnahme in%	
	Fälle	Quote	Fälle	Quote	05/04	04/03
Mit Vollförderung ¹⁾	1.774	24,6	1.654	22,8	7,3	1,6
Mit Teilförderung ¹⁾	3.513	48,6	3.332	45,6	5,4	0,2
Mit rechn. Ablehnung ¹⁾	952	13,2	1.072	14,6	-11,2	0,1
Bankdarlehensfälle	170	2,4	176	2,4	-3,4	28,5
Sonst. Erledigung (Ablehnung wegen Grundvoraus. Rücknahme u.a.) ¹⁾	817	11,3	1.006	14,2	-18,8	-6,4
Summe	7.226	100,1	7.240	100		
Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾	262	3,6	259	4,4	-9,3	-1,1
Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾	559	7,7	584	6,8	25,3	4,5
Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾	36	0,5	38	0,3	80,0	5,6

¹⁾ Zahlen für das Berichtsjahr vorläufig; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung

